

Nummer 5/22

Schulblatt



alv Aargau

Gemeinsam etwas bewegen

LSO Solothurn

Logopädie in jedem Alter

Aargau und Solothurn



**ENERGIE
ZUKUNFT
SCHWEIZ**

ALPIQ

Flusskraftwerk Ruppoldingen

Wasserkraft im Einklang mit der Natur

Erleben Sie mit Ihrer Schulklasse auf einer Führung durch das Alpiq Wasserkraftwerk Ruppoldingen und dessen Umgebung, wie ökologisch Strom produziert wird.

www.linie-e.ch/alpiq

T +41 61 500 18 70
info@linie-e.ch



Die Besucher- und Bildungsplattform «Linie-e» von **Energie Zukunft Schweiz** (www.energiezukunftschweiz.ch) organisiert spannende Führungen und Schulangebote zu erneuerbarer Energie, Trink- und Abwasser. Die Angebote werden ermöglicht durch:



n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Unterricht gestalten und Lernende begleiten

CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten

Im CAS-Programm vertiefen und erweitern Sie Ihre fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen für den Unterricht im Schulfach Textiles und Technisches Gestalten. Mit der Wahl eines Profils entscheiden Sie sich für den textilen oder für den technischen Schwerpunkt.

Daten
Beginn: Montag, 18.7.2022
Anmeldeschluss: Sonntag, 15.5.2022

www.fhnw.ch/wbph-cas-dt

CAS Theaterpädagogik

Erproben Sie theaterpädagogische Formen in Unterricht und Schule. Erfahren Sie einen Zugang zu den überfachlichen Kompetenzen. Setzen Sie sich praktisch und theoretisch mit der Theaterpädagogik auseinander und erleben Sie Einblicke in die Praxis.

Kooperation
PH ZH, SWCH Schule und Weiterbildung Schweiz

Daten
Beginn: Samstag, 1.7.2023
Anmeldeschluss: Montag, 1.5.2023

www.fhnw.ch/wbph-cas-tp



© Klemmer

in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von
Christoph Biedermann
- 07 **Standpunkt** von Christina
Mattiello
- 12 **Porträt: Simon Wullschleger**
- 15 Seitenblick: Der reinste Kinder-
garten
- 31 **Einladung zum 2. Plenum**
Schulmusik
- 32 **Literatur für Schulklassen**
- 33 Kindern von suchtkranken
Eltern eine Stimme geben
- 34 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Gemeinsam etwas bewegen**
- 09 Termine
- 10 Schulterschluss

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 11 **Mehr qualifiziertes Personal**

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 16 **Logopädie in jedem Lebens-
alter**
- 17 nachgefragt: «Eine Gesetzesre-
vision ist Knochenarbeit»
- 18 Serie «im Porträt»: Religion
- 19 Da sind wir dran
- 19 Termine
- 20 Was die Fraktion Heilpädagogik
ausmacht

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 21 **Unterstützung auf dem Weg
zur Lehrstelle**
- 37 Offene Stellen Solothurn



Standpunkt von
Christina Mattiello
über Klassengrössen
Seite 7

Titelbild: Einblick in das neue Schulzentrum
(Sekundarstufe I) Burghalde Baden. Für
das kulinarische Wohl sorgt der integrierte
Mensabetrieb. Lern- und Freizeitgestaltung
sowie die Jugendarbeit Baden befinden
sich direkt über der Mensa auf der Galerie.
Foto: Simon Ziffermayer

Pädagogische Hochschule PH FHNW

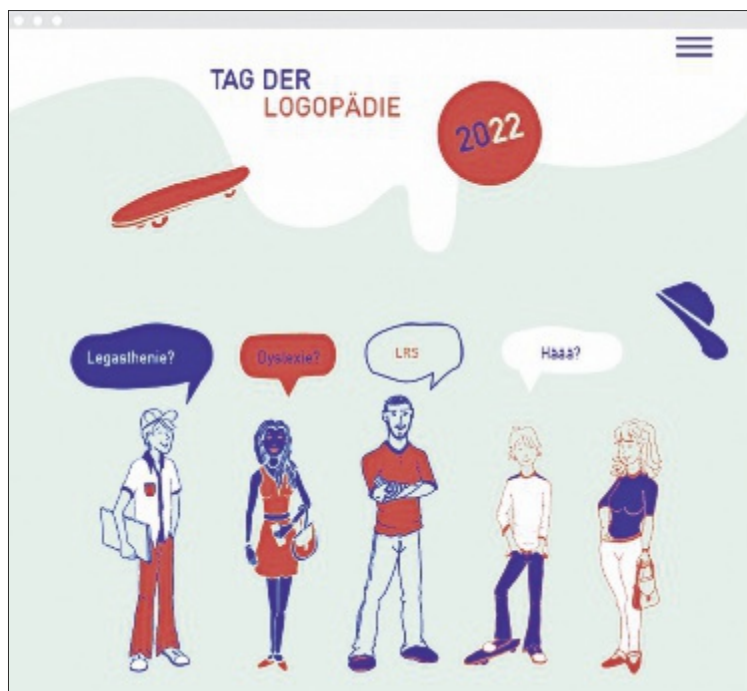
- 23 Theaterpädagogik – weitergedacht!
- 24 Memes im Fremdsprachenunterricht
- 25 Als Schule von Pilotgruppen lernen
- 26 Grundkompetenzen: Neue Website online
- 26 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 27 Zwei ForschKisten-Tage
- 27 Besuchsmöglichkeit im Mathe-Lernatelier Muttentz



alv Aargau
Gemeinsam etwas bewegen
Seite 8

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 29 50 Jahre Psychomotoriktherapie



LSO Solothurn
Logopädie in jedem Lebensalter
Seite 16

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)
Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Manfred Dubach, Daniel Hotz und
Beat Gräub, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruk.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz

CAS «Mathematisches Lernen in der Sackgasse?»

Fachdidaktische Interventionen bei Kindern mit
mathematischen Lernschwierigkeiten.

Zusatzausbildung an der Pädagogischen Hochschule Zug

Studienstart: Fr, 26.8.2022

Anmeldeschluss: Mo, 30.5.2022

Mehr Infos und Anmeldung: male.phzg.ch



Erweitern Sie Ihre Kompetenzen mit einem CAS an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik

- Förderung bei Rechenschwäche
- Schulführung und Inklusion (Kooperation mit PHZH)

Weitere Angebote und Informationen zu
den CAS unter: hfh.ch/cas

HfH

Die «ideale» Klassengrösse

Kleine Klassen tragen dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler optimal gefördert werden und Lehrpersonen Herausforderungen meistern können.

Wie wirkt sich die Klassengrösse auf die Leistung von Schülerinnen und Schülern aus? Dieser Frage sind bedeutende Studien (STAR, SAGE, Saarland-Studie, CSPAR-Studie) nachgegangen. Sie alle kommen zum gleichen Ergebnis: Zwischen Klassengrösse und Schulleistungen besteht ein Zusammenhang. Konkret:

- Kleine Klassen sind besonders effektiv, wenn sie von Beginn der Schullaufbahn an bestehen, am besten vom Kindergarten an.
- Nur bei Klassengrössen unter 20 Schülerinnen und Schülern sind die Auswirkungen kleinerer Klassen auf die Schulleistungen bedeutend. Die Studien STAR und SAGE untersuchten Grössen von 13 bis 17 Schulkindern.
- Kleine Klassen wirken sich besonders auf die Schulleistungen sozial schwacher und benachteiligter Schülerinnen und Schüler aus.
- Nur wenn Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum, konkret während mindestens drei bis vier Jahren, in einer kleinen Klasse lernen, führt dies auch längerfristig zu besseren Schulleistungen. Effekte konnten bis zur achten Jahrgangsstufe nachgewiesen werden.
- Nur wenn die Lehrperson die Kleinheit ihrer Klassen pädagogisch zu nutzen versteht, etwa durch einen höheren Anteil individueller Betreuung, Gruppenarbeiten o. Ä., wirkt sich die Klassengrösse positiv auf die Schulleistungen der Kinder aus.

Fazit: Bedeutungsvolle Effekte lassen sich erst bei einer Klassengrösse von weniger als 20 Schülerinnen und Schülern je Klasse nachweisen.

Auf die Frage, was eine «ideale» Klassengrösse ist, gibt die Forschung keine eindeutige Antwort, denn auch andere Faktoren wirken auf die Schulleistungen ein.

So kommt in diesem komplexen Netz an Einflussgrössen auch der Heterogenität eine grosse Bedeutung zu. Die zunehmende Heterogenität in der Schule geht zum einen auf die Migration, zum anderen auf das Konzept der integrativen Schule zurück.

Berücksichtigt man zudem den Lehrplan 21 mit seinem kompetenzorientierten Unterricht, wird der Zusammenhang zwischen Heterogenität und Klassengrösse offensichtlich. Kompetenzorientierung legt den Fokus auf Binnendifferenzierung, auf individualisierenden Unterricht, auf die Förderung überfachlicher Kompetenzen. Dieser förderorientierte Ansatz verlangt von den Lehrpersonen eine intensive und individuelle Betreuung ihrer Schülerinnen und Schüler und setzt differenzierte Unterrichtsarrangements voraus. Nur so können Lehrpersonen diagnostische Informationen aus formativen Beurteilungen pädagogisch nutzen.

Bedeutungsvolle Effekte lassen sich erst bei einer Klassengrösse von weniger als 20 Schülerinnen und Schülern nachweisen.

Es liegt auf der Hand, dass dieser Anspruch nur in hinreichend kleinen Klassen realisierbar ist. Denn: Je kleiner die Klasse, desto besser kennt die Lehrperson die Stärken und Schwä-



Foto: zVg

chen der Schülerinnen und Schüler und kann auf die individuellen Bedürfnisse eingehen. Es braucht also kleine Klassen, damit Kinder die Förderung erhalten, die ihnen zusteht, und Lehrpersonen zeitgemäss unterrichten können.

Auch gesamtwirtschaftlich wirken sich kleine Klassen langfristig positiv aus. Sie führen zu höheren Abschlüssen und damit zu höheren Einkommen im Berufsleben. Dies wiederum kann zu einer Reduktion des Fachkräftemangels und zu höheren Steuereinnahmen beitragen.

CRISTINA MATTIELLO
Präsidentin Fraktion Primar-
Lehrpersonen Kanton Solothurn

Gemeinsam etwas bewegen

Ein erstes, vom alv initiiertes Treffen mit Vertretern der Gemeindeammännerversammlung GAV und dem VSLAG zeigte: Es gibt viele gemeinsame Themen und Interessen.

Kathrin Scholl, Manfred Dubach, Beat Gräub und Daniel Hotz trafen sich alv-seitig Mitte Februar erstmals in neuer Runde: Sie hatten Vertreter des Schulleitersverbands VSLAG und der Gemeindeammännerversammlung GAV zum Gespräch eingeladen, bei dem es um die zukünftige Ausgestaltung der Zusammenarbeit ging. Seitens GAV waren Patrick Gosteli, Präsident, und Daniel Mosimann, Vorstandsmitglied der Sektion Bildung, zu Gast, seitens VSLAG Co-Präsident Philipp Grolimund. Die neue Sitzungskonstellation gründet auf der Neuorganisation der Führungsstrukturen auf kommunaler Ebene, die seit Januar in Kraft ist. Neu haben die Gemeinderäte die Aufgaben der Schulpflegen übernommen. Wo drückt der Schuh? Die Teilnehmenden der neuen Sitzungsreihe, die drei bis viermal jährlich stattfinden wird,

werden genau hinschauen, bei welchen Themen man gemeinsam etwas bewegen kann. Erstes Traktandum waren die Lohnauszahlungen nach dem neuen Lohnsystem. Die Anwesenden waren sich einig darüber, dass diese seitens Kanton ungenügend kommuniziert wurden und deshalb bei einigen Lehrpersonen für Irritationen sorgten. Dies soll am «Runden Tisch Volksschule» mit dem Bildungsdepartement BKS angesprochen werden (vgl. auch Abschnitt weiter unten im Text zum Lohnsystem).

Ein weiteres wichtiges Traktandum betraf den Schwimmunterricht an den Primarschulen. Obwohl juristisch klar definiert und von der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft SLRG in Richtlinien festgehalten, müssen Lehrpersonen auf Geheiss

von Schulleitungen manchmal mit mehr als 14 Schülerinnen und Schülern schwimmen gehen. Weigert sich eine Lehrperson, kann ihr gekündigt werden. Ereignet sich aber ein Unfall, haftet die Lehrperson trotzdem und macht sich strafbar. Der alv verlangt, dass die SLRG-Weisungen, die übrigens auch auf dem Schulportal aufgeschaltet sind, nicht nur als Empfehlung, sondern als Verpflichtung betrachtet werden.

Eine weitere Frage im Zusammenhang mit dem Schwimmunterricht ist der Umgang mit fehlender Infrastruktur – hier stellt sich die Frage, ob bereits Schülerinnen und Schüler der Unterstufe, für die die Anreise manchmal lang und das Wasser oft zu kühl ist, bereits schwimmen lernen müssen. Denn schwimmen können müssen die Kinder erst Ende der Primarschule.

An einem nächsten Treffen wird es um das Gesundheitsmanagement an Schulen gehen, hier fordert der alv, dass es in den Gemeinden einen Gesundheitsbeauftragten oder eine Gesundheitsbeauftragte gibt. Auch das Traktandum Sozialpartnerschaft an den «Schulen vor Ort» und die Vorteile des Schulblatt-Abonnements für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte werden an einer nächsten Sitzung besprochen.

Umsetzung des neuen Lohnsystems

Auch während der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 28. Februar war die Implementierung des neuen Lohnsystems auf das Kalenderjahr 2022 ein Thema: Erfreulicherweise verlief diese meist reibungslos. Trotzdem kam es zu einigen für die Betroffenen ärgerlichen Missverständnissen:

Illustration: AdobeStock



Ein Thema, das auch für die Gemeinden wichtig ist: Der Schwimmunterricht muss klar geregelt sein.

- Bei denjenigen Lehrpersonen, bei denen ein Funktionswechsel notwendig wurde (z. B. Lehrperson Sek I zu Klassenlehrperson Sek I), wurde das laufende Anstellungsverhältnis per Ende Dezember beendet und ein neues Anstellungsverhältnis ab 1. Januar begründet. Dies führte infolge der ungleichen Verteilung der Ferien über die zwei Semester korrekterweise dazu, dass der Dezemberlohn höher war als erwartet, wohingegen der Januarlohn geringer ausfiel. Da diese Information vom BKS erst sehr spät kommuniziert wurde, waren einige Lehrpersonen irritiert, da sich die Anpassung auch auf die Steuern der beiden Jahre auswirkt.
- Beim Wechsel zum neuen Lohnsystem wurden für Lehrpersonen, die über einen laufenden Vertrag verfügen, die Berufserfahrungsjahre direkt aus dem alten Vertrag übertragen. Falls zu einem späteren Zeitpunkt eine neue Funktion übernommen wird, die eine abweichende Ausbildungsdauer voraussetzt, müssen die anrechenbaren Berufsjahre neu berechnet werden (z. B.: Primarlehrperson, die neu eine SHP-Stelle übernimmt). Keine Neueinstufung findet beim Wechsel des Schulorts oder beim Wechsel zwischen den Funktionen Klassenlehrperson und Fachlehrperson statt.
- Bei Stellvertretungen nach der Pensionierung wird eine Lehrperson ebenfalls neu eingestuft, was bedeutet, dass diese alle Anstellungen seit Arbeitsbeginn, der oft 40 Jahre zurückliegt, einreichen muss. Nach Absprache des alv mit dem BKS reicht diesem ein AHV-Auszug über diese Jahre, damit das Departement die Einstufung vornehmen kann.
- Viel Unmut löste die Regelung aus, wonach nur Stellvertretungen, die mindestens ein halbes Jahr dauern, für die Berechnung der Berufserfahrungsjahre angerechnet werden. Das Departement BKS ist jedoch bereit, die Regelung für Lehrpersonen, die regelmässig Stellvertretungen geben, noch einmal zu überprüfen und kulanter zu behandeln.

Falls bei der Überführung des Lohnsystems weitere, hier nicht erwähnte Probleme aufgetreten sind, bittet die

GL die alv-Mitglieder, sich beim alv oder direkt beim Departement BKS zu melden.

Vorsorgeseminare mit der VVK und der APK für alv-Mitglieder

Seit Jahren arbeiten LCH und alv im Bereich Vorsorgeplanung partnerschaftlich mit der Vorsorge- und Vermögenskonzepte AG, Teufen, zusammen. alv-Mitglieder können auch dieses Jahr nach den Sommerferien an einem kostenlosen Vorsorge-Workshop teilnehmen, den der alv zusammen mit der VVK und der APK organisieren wird. Neu wird es für Lehrpersonen ab 45 Jahren zwei Anlässe geben, je einen in Aarau und einen in Baden. In diesem Workshop geht es um Fragen wie: Reicht die Rente nach der Pensionierung? Wie kann man Steuern sparen oder optimieren? Für die jüngere Zielgruppe, Lehrpersonen zwischen 30 und 40 Jahren, organisiert der alv ebenfalls zusammen mit der VVK in Aarau einen Workshop, in welchem es darum geht, die Weichen genug früh zu stellen und die persönliche Risikosituation zu beleuchten. Im Schulblatt Nr. 11 vom 17. Juni wird dazu ein Artikel (mit Anmelde-Hinweis) erscheinen.

Aus der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 28. Februar.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte alv

MANFRED DUBACH
DANIEL HOTZ
Geschäftsführung alv



Termine

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

22. März
Aktion im Grossen Rat:
«Logopädie lohnt sich»

Plenum Schulmusik

11. Mai, 17 bis 19 Uhr
Aula Sekundarschule Frohheim, Frohheimweg 25, Olten
Anmeldung bis 22. April an
simmueller@gmx.ch

Kantonalkonferenz

18. Mai, 16 Uhr
Themenkonferenz im Kultur- und Kongresszentrum Aarau

Fraktion Sek 1

8. Juni, 18.30 Uhr
Mitgliederversammlung in Birr (Neuhof)

Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

20. September, 18 Uhr
Generalversammlung Neue Kanti Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

21. September, 16 Uhr
Delegiertenversammlung in Aarau

Kantonalkonferenz

23. September
Delegiertenversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

2. November
Delegiertenversammlung

Fraktion Wirtschaft, Arbeit Haushalt WAH

9. November
Fraktionstreffen

Kantonalkonferenz

23. November
Themenkonferenz

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

23. November, 18.15 Uhr
Mitgliederversammlung in Lenzburg

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Immer auf dem Laufenden sein? Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Facebook (facebook.com/alv.ag.ch) und Twitter (@alv_Aargau). Oder abonnieren Sie den alv-Newsletter: alv-ag.ch.

Schulterchluss

Die Fraktion Beratungsdienste hat sich in die Fraktion Sek1 des alv integriert – es gibt viele gemeinsame Interessen.

Die beiden Fraktionen sind letztes Jahr zu einer geworden. Mit diesem Schritt wollen sie partnerschaftlich ein und das gleiche Ziel erreichen: einen möglichst problemlosen Übergang von der Stufe Sek I in die Stufe Sek II. Diese Gemeinsamkeit ist zwar nicht neu, mit der Einführung des Lehrplans 21 ergeben sich jedoch Synergien, die genutzt werden können.

Es darf nicht vergessen werden, dass der verstärkten schulischen Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl eine üble Talfahrt vorangegangen ist, indem Berufswahlschulen, Klein- und Werkjahrklassen in den letzten Jahren massiv abgebaut worden sind. Darunter haben vor allem schwächere Schülerinnen und Schüler gelitten.

Neben der durch den alv nur schwer beeinflussbaren «institutionellen» Planung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsberatung möchten wir Überlegungen auf operativer Ebene mit Bezug auf die konkrete Umsetzung anregen. Es ist wichtig, dass die Bedürfnisse und die Ideen der direkt beteiligten Lehr- und Beratungspersonen gesammelt und aufbereitet werden, damit sie als starkes Signal an zuständige Stellen weitergeleitet werden können. Mit dem alv im Rücken erhält diese Stimme auch Gewicht.

Die Fraktion Beratungsdienste bringt auch eigene Themen mit in die Fraktion Sek1. So setzen wir uns bisher nicht nur für die Anliegen der Beratungspersonen, sondern auch für diejenigen der Verwaltungsangestellten in der Organisation ask! ein. Zudem stellt sich die Frage, ob nicht auch Beratungspersonen von IV, SUVA oder anderen Organisationen Platz in unserer Fraktion finden könnten.

Neben schulspezifischen Themen befassen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ask! auch mit Bereichen wie Übertritt von der Lehre in die Arbeitswelt, Studienberatung, Erwachsenenberatung, Arbeitsintegration, Unterstützung bei Problemen im Lehrbetrieb, in der

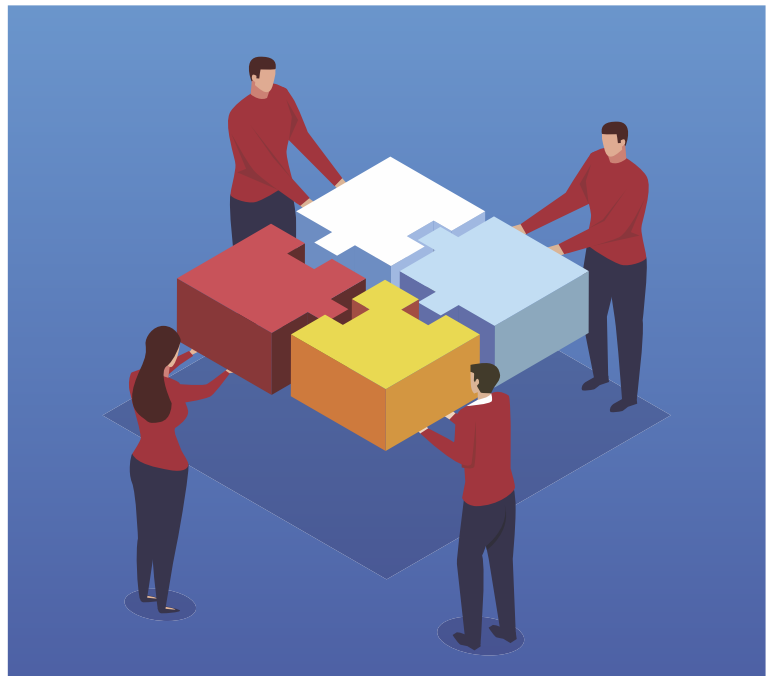


Illustration: iStock.com/zwei

Die Fraktion Beratungsdienste wird ihre Themen einbringen in die Fraktion Sek1.

Berufsschule oder am Arbeitsplatz und mit vielen anderen Themen des Berufs- und Schullebens. Weitere Themen könnten die massive Erosion bei den Berufsberatungsgehältern im Kanton Aargau oder der Abbau von Ausbildungsinhalten in der Berufsberaterausbildung sein. Die Arbeit wird uns auf keinen Fall ausgehen und ich freue mich ausserordentlich über die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Fraktion Sek1.

MICHAEL MADÖRY
Fraktion Sek 1

Mehr qualifiziertes Personal

Mit dem Projekt MAGIS wird der Fachkräftemangel an der Aargauer Volksschule mit gezielten Massnahmen auf verschiedenen Ebenen angegangen, unter anderem mit neuen, attraktiven Studienvarianten.

Aargauer Schulen stehen seit Jahren vor der grossen Herausforderung, vakante Stellen mit geeignetem Personal besetzen zu können. Demografische Entwicklungen verstärken den Schulpersonalmangel. Während in naher Zukunft viele Lehrpersonen das Pensionsalter erreichen, wächst die Anzahl Schülerinnen und Schüler stetig. Dies führt zu einem Ungleichgewicht, welches sich auch durch den aktuell zu verzeichnenden leichten Anstieg der PH-Studierenden nicht kompensieren lässt.

Personalbedarf soll gedeckt werden können

Mit dem Projekt MAGIS wird der Fachkräftemangel bei Lehrpersonen, Schulleitungen und Förderfachpersonen der Aargauer Volksschule mit gezielten kurz-, mittel- und langfristigen Massnahmen angegangen. MAGIS steht im Kontext des im Aufgaben- und Finanzplan aufgeführten Entwicklungsschwerpunkts «Sicherstellung des Personalbedarfs für die Aargauer Volksschule» und hat eine Laufzeit von fünf Jahren (2021–2025). Das Departement BKS arbeitet im Projekt eng mit den Aargauer Volksschulpartnern (Verbände und PH FHNW) zusammen.

Neue Lehr- und Förderfachpersonen ausbilden

Im Auftrag des Bildungsraums Nordwestschweiz hat die PH FHNW die Ausbildung von Lehrpersonen mit zwei neuen Studienvarianten ergänzt, mit einer «Studienvariante Quereinstieg» und einer «Studienvariante begleiteter Berufseinstieg» (BachelorPlus/MasterPlus). Die beiden innovativen Studienvarianten ermöglichen es, bereits während des Studiums in den Lehrberuf einzusteigen. Die «Studienvariante Quereinstieg» ist im Herbst 2021 erfolgreich gestartet und erfreut sich grosser Nachfrage.

Der Fachkräftemangel betrifft ebenfalls die schulischen Förderfachpersonen (schulische Heilpädagogik, Logopädie, Deutsch als Zweitsprache). Neu kann der Studiengang Logopädie an der PH FHNW jährlich gestartet werden (bis anhin nur alle zwei Jahre), wodurch sich die Ausbildungskapazität spürbar erhöht. Auch steht ab diesem Jahr an der PH FHNW ein Viertel mehr Ausbildungsplätze für Schulische Heilpädagogik zur Verfügung. Weitere Massnahmen werden aktuell ausgearbeitet.

Lehrpersonen für den Aargau gewinnen

Ein weiterer Aspekt in MAGIS betrifft die Rekrutierung. Neben den bereits laufenden Massnahmen wie Lehrpersonen aus dem nahen deutschsprachigen Raum anzuwerben, liegt ein Fokus auf Wiedereinsteigende. Entsprechende Kommunikationsmassnahmen sowie Beratungs- und Weiterbildungsangebote sind in Planung.

Schulleitungsfunktion attraktiver machen

Basierend auf einer externen Analyse zur Qualitäts- und Professionalitätsentwicklung von Schulleitungen werden in MAGIS Massnahmen zur Stärkung und Attraktivitätssteigerung der Schulleitungsfunktion ausgearbeitet. Die Ergebnisse der Analyse sollen 2023 vorliegen und daraus abgeleitet weitere Arbeiten erfolgen.

Bereits umgesetzt: Neues Lohnsystem

Die Umsetzung des revidierten Lohnsystems für Lehrpersonen und Schulleitungen der Volksschule des Kantons Aargau ab 1. Januar 2022 unterstützt ebenfalls längerfristig die Zielsetzung, den Bedarf an Lehrpersonen und Schulleitungen an der Aargauer Volksschule zu decken. Durch die konkurrenzfähige und zeitgemässe Entlohnung erfährt die Aargauer Volksschule eine Attraktivitätssteigerung.

weitere Informationen

Informationen über das Projekt MAGIS sind auf dem Schulportal zu finden unter:
www.schulen-aargau.ch/magis.

HEIKE SUTER
MARTINA BURATO
Projekt MAGIS, Abteilung Volksschule, Departement BKS.



Foto: AdobeStock

Mit dem Projekt MAGIS soll der Fachkräftemangel an den Volksschulen behoben werden.

Ein Leben voller Zufälle

Simon Wullschleger kommt ursprünglich aus der Finanzbranche. Heute ist er Stufenleiter in Neuenhof, Vereinspräsident, Showrichter und Familienmann.

Foto: zVg



Simon Wullschleger ist quasi auf der Rennbahn aufgewachsen. Gemeinsam mit seinen Eltern und seinen zwei Geschwistern verbrachte er als Kind fast jedes Wochenende an der Bande. «Wir sind aus dem Auto gehüpft und waren dann den ganzen Tag unterwegs zwischen den Pferden und bekannten Gesichtern. Das war eine sehr behütete Zeit», erinnert sich Wullschleger. Im Gegensatz dazu hat seine eigene Schulzeit weniger gute Erinnerungen hinterlassen. Aber er fand einen Weg, seinen Schwächen mit einer strategischen Herangehensweise zu begegnen: «Ich bin mit einer drei in Französisch und Englisch durch meine Zeit gekommen, dafür habe ich an anderen Orten mehr investiert!». Das hat sich gelohnt. Nach der Bezirksschule machte Wullschleger das Wirtschaftsdiplom und arbeitete anschliessend mehrere Jahre in der Finanz- und Versicherungsbranche. Bis ihn kurz nach dem Millennium ein Schicksalsschlag zwang, eine Pause einzulegen. Damals stand er das erste Mal «vor der grossen Sinnfrage», wie er erzählt. Zwei Jahre lang nahm er für sich und seine Familie eine Auszeit.

Während dieser Zeit stiess er im Auto einer Kollegin zufällig auf die Unterlagen zu ihrer Quereinsteiger-Ausbildung in der Pädagogik. Schmunzelnd gibt er zu, dass der Gedanke an so viel Ferien verlockend gewesen sei. Wie viele Klischees zum Lehrberuf stellte sich auch dieses schnell als falsch heraus; trotzdem blieb Wullschleger im Beruf. Einerseits, weil er bereits in seinem ersten Praktikum merkte, wie viel Freude ihm die Arbeit mit den Kindern bereitet. Andererseits, weil ihm der Beruf in die Wiege gelegt wurde, wie er mit einem Augenzwinkern meint – Wullschlegers Mutter war Kindergärtnerin. Seine erste Stelle als Lehrer hatte er in Zufikon bei Bremgarten, wo er gemeinsam mit einer Kollegin eine erste Realschulklassse führte. Damals war er 30 und brachte aus seiner Zeit in der Finanzbranche bereits Führungserfahrung mit: «Das hat vieles erleichtert». Nach einem kurzen Zwischenhalt an der Schule Veltheim fand Wullschleger den Weg nach Neuenhof.

Von jetzt auf morgen

Seit 15 Jahren arbeitet Simon Wullschleger nun bereits in Neuenhof, erst als Lehrer und seit bald zwölf Jahren als Stufenleiter der Mittel- und Oberstufe. Aber auch dieser Karriereschritt ist letztlich einem Zufall (und den politischen Launen einer Aargauer Kleinstadt) geschuldet. Nach drei Jahren als Lehrer wurde Wullschleger die Stelle als Stufenleiter angeboten. Aus heiterem Himmel, wie er meint. Aber nach etwas Bedenkzeit beschloss er, auch diese Herausforderung anzunehmen, damals im Glauben, dass die Stelle nach der Fusion der Gemeinden Baden und Neuenhof eineinhalb Jahre später aufgelöst werden würde. Weit gefehlt, zur Fu-

sion kam es nie und so bekleidet Wullschleger noch heute nach fast zwölf Jahren das Amt des Stufenleiters.

Wann immer möglich, übernehme ich eine Klasse – auch einmal mit dem «Hömmli» voller Hundehaare.

Und auch wenn die Schülerinnen und Schüler den Stufenleiter laut Wullschleger nicht kennen müssen, so versucht er trotzdem, möglichst präsent zu sein. Ist er früher an der Schule, nutzt er die Zeit, um über das Schulgelände zu spazieren und mit den Schülerinnen und Schülern zu plaudern. Denn im Alltag liegt der Grossteil des Kontakts mit den Schulkindern bei den Lehrpersonen. «Ich bin ein Macher», erzählt er, «wann immer möglich übernehme ich eine Klasse – auch mal mit dem Hömmli voller Hundehaare». Und aus seiner Erfahrung als Lehrer weiss Wullschleger, wie viel Gestaltungsspielraum es dafür braucht und dass es manchmal ok ist, eine Sitzung wegen eines besonders anstrengenden Tages sausen zu lassen – Sitzungsprotokolle sei Dank.

Von Hunden und Familie

Neben seiner Arbeit in der Schule Neuenhof ist Wullschleger den Whippets und Windspielen, im Volksmund «Windhunde», verpflichtet. Den Hunden ist er verfallen, seit sich seine Familie in seiner Kindheit einen zugetan hat. Die Wahl fiel auf den Whippet, weil der Vater eigentlich kein Hundefan war. «Aufgrund ihrer agilen und muskulösen Körper entschied sich meine Mutter dann für den Whippet. Der war dem Pferd am nächsten», erklärt er lachend. Ein fairer Kompromiss. Früh kaufte er seinen ersten eigenen Hund und nahm mit ihm an Turnieren und Shows teil. So traf er – erneut durch einen Zufall – seine heutige Frau. Gemeinsam haben sie heute eine erfolgreiche Zucht für Whippets und Windspiele, an den Wochenenden sind sie an Turnieren und Wettbewerben. Unter der Woche arbeitet auch Simons Frau an der Schule Neuenhof – ein unschlagbares Team also. Der eine oder andere Hund aus Wullschlegers Zucht hat ebenfalls seinen Weg nach Neuenhof gefunden, selten sogar in die Arme eines ehemaligen Schulkindes.

Wie lange Simon Wullschleger noch Schulleiter bleibt, ist offen. Er vertraue auch auf seine Lehrpersonen, dass sie ihm melden, «wenn es dann langsam reicht». Langfristig weiss er, dass er sicher wieder vor einer Klasse stehen will, «denn schlussendlich bin ich Lehrer».

| JULIA GRÜNDISCH



Der reinste Kindergarten

Foto: Nina Dick



«Manche Erwachsene vergessen, was sie im Kindergarten gelernt haben – oder lassen es bewusst ausser Acht. Politiker etwa.»

«Das war der reinste Kindergarten» hört man manchmal als Urteil über Debatten in Parlamenten und meint damit: Alle reden wild durcheinander, niemand hört auf den anderen. Verwöhnte Egos ohne Frusttoleranz, die sich an keine Regeln halten, prallen aufeinander.

Ich war in den letzten Wochen auf Unterrichtsbesuch in etlichen Kindergärten. Die jüngsten Kinder sind gerade mal ein halbes Jahr in der Schule, und ich staune, wie sie nach so kurzer Zeit sozialisiert sind: Wie sie im Morgenkreis aufmerksam sich der Lehrerin und ihren Klassenschpänli zuwenden. Wie sie gelernt haben, sich wahrzunehmen und auf den anderen einzugehen, also ihre Impulse zu kontrollieren. Wie sie den Klassenregeln nicht wie dressierte Tiere Folge leisten, sondern weil sie sie verinnerlicht haben. – Kindergartenkinder wissen, wie man sich bei Konflikten verhält, sodass nicht ein heilloses Gezanke oder gar wüster Streit entsteht. Der reinste Kindergarten ist geprägt von Respekt und konstruktiven Lösungen.

Manche Erwachsene vergessen, was sie im Kindergarten gelernt haben – oder lassen es bewusst ausser Acht. Politiker etwa. Sie sind Machtmenschen. Sie fragen nicht, welche Regeln in einer Gemeinschaft zu beachten sind, damit ein möglichst gleichberechtigtes und autonomes Zusammenleben möglich ist. Sie wollen ihre Interessen rücksichtslos durchsetzen. Sie verspotten Verhaltensregeln als «nett» und setzen sich darüber hinweg: Fallen dem anderen ins Wort, hören demonstrativ weg oder grinsen hämisch, um eine Aussage zu kommentieren. Machtmenschen verhöhen Regeln des Zusammenlebens – für sie ist Anstand etwas für Schwächlinge. Sie setzen auf Provokation und reagieren nur auf und mit Gewalt.

Wie war Putin als Kindergartenkind, fragte ich mich, als ich vom Bombenangriff auf den Kindergarten «Skaska», auf deutsch Märchen, in dem ostukrainischen Ort Stanyzia-Luhanska las. Nur durch Zufall waren die Kinder gerade in einem anderen Raum, als ein russisches Geschoss die Aussenwand durchlöcherte. Das war am 17. Februar, eine Woche vor dem Einmarsch, und sollte wohl warnen: Wir schrecken vor nichts zurück, auch nicht vor Kindern! Inzwischen ist Gewissheit, was dieser Angriff auch bedeutete: Alles, was Kinder im Kindergarten über das friedliche Zusammenleben der Menschen lernen, werden wir bekämpfen und zerstören.

Ich wünschte mir, die Welt wäre der reinste Kindergarten.

FRANCO SUPINO
Autor und Dozent

Logopädie in jedem Lebensalter

«Logopädie in jedem Lebensalter» lautete das Motto des Tages der Logopädie. Im Kanton Solothurn gibt es indes ab der 7. Klasse offiziell keine Sprachtherapie mehr.

Am 6. März fand der Europäische Tag der Logopädie unter dem Motto «Logopädie in jedem Lebensalter» statt. Ziel dieses Tages ist, auf Sprachstörungen aufmerksam zu machen sowie das Verständnis der Bevölkerung für Betroffene zu erhöhen. Zudem soll über die Arbeit der Logopädinnen und Logopäden informiert werden, die ihre Patientinnen und Patienten hinsichtlich Sprach-, Sprech-, Schluck- oder Stimmstörungen behandeln.

Folgen für die berufliche Laufbahn

In der Deutschschweiz wurde der Schwerpunkt auf die Dyslexie bei Jugendlichen gelegt. Unter Dyslexie versteht man eine Lese- und/oder Rechtschreibstörung. Die Zielgruppe waren dieses Jahr Jugendliche aus der Sek I und Sek II, also Zwölf- bis Zwanzigjährige. Mit der Berufswahl und -ausbildung zeigen sich die Probleme rund um Lesekompetenz und Rechtschreibung häufig nochmals oder werden überhaupt erstmals erkannt. In diesem Alter ist man häufig eher motiviert, die Beeinträchtigung anzugehen und sich damit den Berufsweg zu erleichtern. Im deutschsprachigen Raum gehört die Lese- und/oder Rechtschreibstörung mit einem Anteil von vier bis acht Prozent der Schulkinder zu den häufigsten schulischen Entwicklungsstörungen.

Neben der Dyslexie können im Jugendalter andere Störungen der Kommunikation auftreten oder an Relevanz gewinnen. So zum Beispiel Stimmstörungen, Stottern, Artikulationsauffälligkeiten oder verbale Entwicklungsdyspraxien.

Dyslexie kann sich, wie die anderen Sprach-, Sprech- oder Kommunikationsstörungen, bis ins Erwachsenenalter weiterziehen und somit die berufliche Laufbahn negativ beeinflussen. Dies ist der Bevölkerung und den Behörden oft zu wenig bewusst.

Lesen, Schreiben und mündliche Sprachfähigkeiten gehören zu jenen Grundkompetenzen, die wir sowohl beruflich als auch privat jeden Tag benötigen.

Situation im Kanton Solothurn

Auch im Kanton Solothurn ist das Bewusstsein hierfür zu wenig vorhanden. Seit 2008 ist der neue Finanzausgleich mit der Reorganisation der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen in Kraft. Die IV, die bis dahin für die Finanzierung der Logopädie von 0 bis 20 Jahren zuständig war, hat sich zurückgezogen. Seither ist es Aufgabe der Kantone, u. a. die Kosten und die Organisation der Logopädie von 0 bis 20 Jahren zu übernehmen. Die Notwendigkeit von Sprachtherapie auf der Sekundarstufe wurde im Kanton aber bisher nicht anerkannt. Ab der 7. Klasse gibt es offiziell keine Logopädie. Jugendliche mit Sprachproblemen haben somit auch keine klare Ansprechperson mehr.

Die Notwendigkeit von Sprachtherapie auf der Sekundarstufe wurde im Kanton bisher nicht anerkannt.

In den meisten Deutschschweizer Kantonen (BE, FR, SG, TG, BS, GL, GR, SZ, ZG, VS) ist die Logopädie von der Frühlogopädie (ab ca. zwei bis drei Jahren, bei medizinischen Problemen vereinzelt auch ab Geburt) bis zur Sekundarstufe und teilweise sogar bis und mit Nachschulbereich implementiert.

Der Vorstand des VLS (Verband der Logopädinnen und der Logopäden des Kantons Solothurn) ist deshalb seit Jahren im Gespräch mit dem Volksschulamt und hofft nun endlich auf eine kantonale einheitliche Lösung.



Rita Stegmüller, Co-Präsidentin VLS

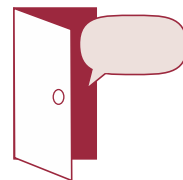


Nathalie Favre, Co-Präsidentin VLS

Infos

Website mit tollen Videos für Jugendliche, Eltern oder Lehrpersonen zum Thema Dyslexie:
www.logopaedie-lohnt-sich.ch

Nathalie Favre und Rita Stegmüller
Co-Präsidentinnen VLS



«Eine Gesetzesrevision ist Knochenarbeit»

LSO-Präsident Mathias Stricker zum neuen Volksschulgesetz, das Ende Januar im Kantonsrat einstimmig genehmigt wurde.

Susanne Schneider: Welcher Punkt im revidierten Volksschulgesetz freut den LSO besonders?

Mathias Stricker: Die Leistungsbeurteilung der Schülerinnen und Schüler. Der LSO hat über zehn Jahre intensiv auf eine neue Beurteilung im Zyklus 1 ohne Notenziffern hingearbeitet. Mit der Änderung des Volksschulgesetzes wird diese Entwicklung gestärkt.

Wo gibt es für den LSO noch offene Fragen?

Wir verfolgen gespannt, wie sich die freiwilligen Wahlangebote der Einwohnergemeinden entwickeln. Die Gemeinden können für diese Angebote Elternbeiträge einziehen. Das kann einerseits dazu beitragen, dass die Angebote attraktiv sind und die Nachfrage entsprechend gross ist. Andererseits gilt es zu berücksichtigen, dass die Volksschule unentgeltlich sein soll. Es darf nicht sein, dass finanzielle Gründe dazu führen, dass Kinder und Jugendliche keinen Zugang haben zu diesen Wahlangeboten. Hier sind zwingend Sozialtarife anzuwenden.

Das vorliegende Gesetz ist ein gangbarer Kompromiss, der die Volksschule alles in allem stärkt.

Wenn du auf die rund zwei Jahre der Gesetzesrevision zurückblickst: Was ist deine Erkenntnis?

Einmal mehr ist mir bewusst geworden, dass eine Gesetzesrevision Knochenarbeit ist und einen langen Atem erfordert. Der LSO hat unzählige Stunden in die Diskussionen

und Klärung der 120 Paragraphen investiert.

Heisst Knochenarbeit auch knochentrocken?

Im Gegenteil! Häufig löste die Arbeit am Volksschulgesetz grundsätzliche Fragen aus. Wie weit sollen und können die Aufgaben der Volksschule auf Gesetzesebene definiert werden? Wie passen die Anliegen einer starken Volksschule mit jenen von Privatschulen zusammen? Es entstanden lebhaft Diskussionen.

Ein Volksschulgesetz sollte breit abgestützt sein. Wie ist deine Einschätzung, ist das gelungen?

Ja. Zwar kam es im politischen Prozess zu vielen knappen Abstimmungen, diese waren jedoch oft auch ideologisch begründet. In der Schlussabstimmung stimmte der Kantonsrat dem revidierten Volksschulgesetz einstimmig zu. Das vorliegende Gesetz ist ein gangbarer Kompromiss, der die Volksschule alles in allem stärkt. Zu dieser Stärkung beigetragen hat der fachliche und politische Input des LSO.

Ende Februar war noch nicht entschieden, wann das neue Gesetz in Kraft tritt. Weiss man unterdessen mehr?

Der LSO ging zunächst davon aus, dass dies bereits aufs neue Schuljahr 22/23 geschehen werde. Da aber noch Anpassungen in den Verordnungen sowie Ausführungsbestimmungen zum Volksschulgesetz notwendig sind und dieser Prozess an ein Vernehmlassungsverfahren geknüpft ist, braucht es entsprechend Zeit. Auch der LSO wird sich in der Vernehmlassung äussern können. Das Gesetz soll auf den 1. Januar 2023 in Kraft treten.



Foto: z/Vg

Ist dieser Zeitpunkt im Sinne des LSO?

Auf den laufenden Schulbetrieb hat der vorgesehene Zeitpunkt keinen Einfluss. Wichtig ist, dass ab nächstem Jahr auch ausserschulische Erfahrungen für die Festlegung der Erfahrungsstufen angerechnet werden können. Die Details dazu sind in Bearbeitung und werden zeitnah kommuniziert.

Information zum neuen Volksschulgesetz

Im letzten Schulblatt (Nr. 4, 4. März) hat Mathias Stricker ausführlich über das revidierte Volksschulgesetz informiert und die Änderungen aus Sicht des LSO sowohl würdigend als auch kritisch kommentiert.

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Im Porträt: Religion

Die Lehrpersonen, die sich in den Fraktionskommissionen des LSO engagieren, stellen sich vor.

Fotos: z/vg



Rita Bützer, Präsidentin

Noch während meiner Ausbildung zur Papeteristin lernte ich meinen Mann kennen. Als ich mit 19 Jahren zum ersten Mal und mit 21 zum zweiten Mal Mutter wurde, war ich dennoch nicht die Erste in meiner Klasse, wie ich es in einem Aufsatz prophezeit hatte. Als Marktvorkäuferin traf man mich während Jahren auf den Monatsmärkten in der Deutschschweiz an. 1994 begann ich mit der Ausbildung zur Katechetin, wie das damals noch hiess. Seit 1997 unterrichte ich in verschiedenen Dörfern im Gäu. Dort kennt

man mich als die rasende Relilehrerin und die Polizei hat schon öfter eine «Spende» erhalten. Daneben bin ich aktive Turnerin und schon an vielen Turnfesten präsent gewesen. Auch Lesen und Handarbeiten gehören zu meinen Hobbys. Zwar bin ich bei der Handarbeit Autodidaktin, und dennoch kann es mir nicht schwierig genug sein, ich probiere mit Leidenschaft Verschiedenes aus. Als Vizepräsidentin der Kirchgemeinde bin ich zudem politisch aktiv und als Synodale Mitglied der Kirchenregierung.



Cornelia Binzegger

«Alle Wege führen nach Rom» – dieses Sprichwort trifft in etwas abgeänderter Form wohl auch auf mich zu: «Alle Möglichkeiten führen zum Ziel». Mein beruflicher Werdegang nahm seinen Anfang in einer Ausbildung zur medizinischen Laborantin. Es folgten Stationen als Fachlehrerin Religion, als Rektorin Fachbereich Religion der Stadtschulen Solothurn und als Jugendseelsorgerin. Gemeinsam ist diesen Tätigkeiten die Arbeit mit jungen Menschen. Dabei geht es

mir immer darum, die Jugendlichen ins Zentrum zu stellen und sie spüren zu lassen, wie wertvoll sie sind. Aktuell unterrichte ich als Fachlehrerin Religion an verschiedenen Oberstufenschulhäusern und bin Jugendseelsorgerin im Firmkurs Pastoralraum Mittlerer Leberberg. Bei meiner Tätigkeit als Vizevorstandsmitglied in der Fraktion Religion ist mir wichtig, mich für meine Arbeitskolleginnen und einen lebendigen Religionsunterricht an den Schulen einzusetzen.



Christa Schmelzkopf

Der Wunsch, religiös-ethische Werte zu unterrichten, kam auf, als meine drei Kinder den Religionsunterricht besuchten. Religionsunterricht lebt von Begegnung auf Augenhöhe! Er ist lebensrelevant und gibt den Kindern einen guten Boden, um eigenständiges Denken und Handeln zu entwickeln, sich eine eigene Meinung zu ethisch-religiösen Themen zu bilden und Partizipationskompetenz zu erwerben. Gut fünf Jahre arbeitete ich als Schulzahnpflege-Instruktorin an

den Stadtschulen Solothurn. Nach einer dreieinhalbjährigen berufsbegleitenden Ausbildung zur Fachlehrperson Religion absolvierte ich eine Zusatzausbildung für den heilpädagogischen Religionsunterricht. Seit 15 Jahren unterrichte ich Religion in Solothurn und seit sieben Jahren Ethik/Religion an der Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Warum ich mich im LSO engagiere? Weil es mir ein Anliegen ist, dass der Religionsunterricht in der Schule verankert bleibt.



Anne Däppen

Schon bald nach meiner Ausbildung zur Chemielaborantin suchte ich nach einer neuen Herausforderung. Als leidenschaftliche Schädel- und Skelettsammlerin war die Umschulung zur medizinischen Präparatorin naheliegend. Diesen Beruf übte ich in der Vet. Anatomie der Uni Bern aus, bis ich Familienfrau mit vier Kindern wurde. 2014 folgte die Ausbildung zur Katechetin. Ich bin Unterrichtsverantwortliche in zwei Gemeinden und unterrichte an der Unterstufe fünf Lektionen. Daneben gehe ich verschiedenen Engagements nach: im LSO, in der Fachkommission Unterricht des Kantons Solothurn, als Vorstandsmitglied in der Metalchurch, in der accademia balladum und im Kulturverein Deitingen. Die Kinder- und Jugendarbeit hat in mir den Wunsch geweckt, mich in der Seelsorge weiterzubilden, was ich derzeit auch mache. Warum ich im LSO bin? Als überzeugte Katechetin will ich diesen Berufsstand stärken und mich dafür einsetzen, dass wir weiterhin in der Stundentafel bleiben und eng mit der Schule zusammenarbeiten dürfen.



Renate Wyss

Aufgewachsen in Österreich, zog es mich nach der Matura in die Schweiz. Zunächst begleitete ich Jugendliche auf dem Weg zur Firmung. Diese Tätigkeit inspirierte mich für die Ausbildungen zur Katechetin und später zur Religionspädagogin an der Universität Luzern. Seit 18 Jahren unterrichte ich, momentan sind es Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse in Langendorf. Der schulische Unterricht macht lediglich einen kleinen Teil meines Arbeitspensums aus. Daneben habe ich in fünf Dörfern, also in unserem Pastoralraum, die Fachverantwortung für den Religionsunterricht und begleite Familien, Kinder und Erwachsene in ihrem Glauben. Das ist eine sehr abwechslungsreiche Tätigkeit. Im LSO engagiere ich mich, weil ich überzeugt bin, dass eine religiöse Bildung zur Allgemeinbildung gehört. Diese kann aber nur dann gut sein, wenn auch die Anstellungs- und Rahmenbedingungen gewährleistet sind. Ich möchte für die Anliegen der Religionslehrpersonen eintreten.



Da sind wir dran

Corona
Entwicklung in den Schulen

Justierungen Sek-I-Reform
Wirkungskontrolle

Multiprofessionelles Team
Arbeitsgruppe

Klassengrössen und Heterogenität
Forderungen

GAV
– Anrechnung ausser-schulische Berufserfahrungen
– Urlaub für Betreuung von Angehörigen
– Anstellungsverhältnisse nach Alter 65
– Beendigung Arbeitsverhältnis bei Krankheit
– Stellvertretungsentschädigungen

LSO
Umsetzung Umstrukturierung F-Z1 und F-Z2

Kantonale Arbeitsgruppe Lehrmittel
Nominationen

Fraktion Kindergarten
Forum Gesundheit Zyklus 1: 27. April



Termine

Vorstandssitzung
22. März, 17.30 Uhr

VorstandswEEKEND
6. und 7. Mai

Plenum Schulmusik
11. Mai, 17 bis 19 Uhr,
Aula Sekundarschule Froheim, Olten
Anmeldung bis 22. April:
simmueller@gmx.ch

Vorstandssitzung
8. September, 17.30 Uhr

KLT
21. September, 8–17 Uhr, Olten

Verabschiedung Neupensionierte 2022
10. November

Delegiertenversammlung
23. November

Vorstandsnachmittag
7. Dezember

Was die Fraktion Heilpädagogik ausmacht

Die Fraktion ist auf der Suche nach einem neuen Präsidenten, einer neuen Präsidentin. Ein wichtiges und spannendes Amt.

2017 durfte ich das Präsidium der Fraktion Heilpädagogik übernehmen. Jetzt suchen wir erneut jemandem, der den Stab übernimmt und Freude hat, ein breites Spektrum an Themen kennenzulernen und sich dafür im LSO einzusetzen.

Ich erinnere mich an meine Anfänge vor fünf Jahren. Damals sprach man noch von §36- und §37-Kindern und Grenchen führte überzeugt seine Kleinklassen. Corona-Viren waren lediglich einer kleinen Gruppe von Virologen bekannt und der Leitfaden Spezielle Förderung stand vor der ersten Überarbeitung. Themen wie optiSo+, SpezA, neues Volksschulgesetz oder Evaluation SF existierten noch nicht. Stattdessen diskutierten wir leidenschaftlich über Binnendifferenzierung und nachteilsausgleichende Massnahmen. Bis zu diesem Zeitpunkt war es noch an keinem KLT vorgekommen, dass ein Mitglied an einer Fraktionsversammlung einen Antrag gestellt hätte.

Im Verlauf der letzten Jahre hat sich Vieles bewegt. Was sich nicht verändert hat und unseren Beruf ungebrochen ausmacht: Wir Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sind auf allen Stufen und an sämtlichen Schnittstellen präsent, wir kennen den Kindergarten, den Übergang in die Primarschule, wir begleiten den Übergang in die Sek I und wissen um die Herausforderungen der Jugendlichen bei der Berufswahl. Wir wissen um die Probleme und die sozial-emotionale Entwicklung(en) der Vier- bis Sechzehnjährigen, kennen die Grenzen der kognitiv schwachen Schülerinnen und Schüler und die Möglichkeiten der Hochbegabten. Wir wissen, wie es in den Sonderschulen aussieht, wir können mit Kindern und Jugendlichen mit schweren und Mehrfachbehinderungen umgehen und kennen die Probleme und Möglichkeiten der ISM. Wir haben einen guten Draht zu den Logopädinnen, zum SPD, zu den DAZ-Lehrpersonen und den Fach- und Klassenlehrpersonen des Zyklus 1, 2 und 3. Wir schätzen die Zusammenarbeit mit Psychomotorikerinnen, mit Physiotherapiestel-

len und Psychologen. Wir sind überall und richten unseren Blick gezielt auf heilpädagogische Anliegen.

Mit «wir» meine ich die Mitglieder unserer Fraktion Heilpädagogik. Und diese brauchen ab diesem Sommer 2022 wieder eine Präsidentin oder einen Präsidenten. Eine Persönlichkeit, die sich für gute Anstellungs- und Rahmenbedingungen der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen einsetzt. Die Bewerbungsfrist läuft noch.

Wir sind auf allen Stufen und an sämtlichen Schnittstellen präsent, wir kennen den Kindergarten, den Übergang in die Primarschule, wir begleiten den Übergang in die Sek I und wissen um die Herausforderungen der Jugendlichen bei der Berufswahl.

MARIUS HAFFNER
Präsident Fraktion Heilpädagogik-Lehrpersonen
Kanton Solothurn

Unterstützung auf dem Weg zur Lehrstelle

Zwei Sek B Klassen aus Schnottwil nehmen das kostenlose Bewerbungstraining von Pro Juventute in Anspruch. Ein Interview mit der Projektverantwortlichen und zwei Lehrpersonen schildert erste Einblicke und Erwartungen.



Foto: Pro Juventute

Durchführung eines fiktiven Vorstellungsgesprächs.

Bewerbungstraining

Der Übergang von der obligatorischen Schulzeit ins Berufsleben ist nicht für alle Jugendlichen einfach. Das kostenlose Bewerbungstraining bietet Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I wichtige Hilfestellungen und erleichtert den Übertritt von der Schule ins Berufsleben.

Einblicke ins Angebot

Interview mit Rhea Csatlos, Projektverantwortliche Übergang Schule und Beruf bei Pro Juventute

Rhea, kannst du euer Angebot kurz erläutern?

Rhea Csatlos: Beim Bewerbungstraining handelt es sich um eine Übung des Vorstellungsgesprächs. Die Schüle-

rinnen und Schüler bereiten im Vorfeld des Trainings ihr Bewerbungsdossier auf und übermitteln es an Pro Juventute. Die Dossiers gelangen anschliessend an die freiwilligen Trainerinnen und Trainer, die sich gezielt auf das Gespräch vorbereiten. Am Tag des Trainings gehen die Trainerinnen und Trainer in die Schulen und führen ein 50-minütiges 1 zu 1 mit jeder Schülerin/jedem Schüler. Nebst dem Vorstellungsgespräch bekommen die Jugendlichen Rückmeldungen zu den Bewerbungsunterlagen und zum Gespräch selbst.

Warum ist ein solches Bewerbungstraining für viele Jugendliche wichtig?

Ein erster Punkt ist, dass viele Jugendliche keine oder fehlende Unterstützung von zu Hause haben, zum Beispiel

aufgrund der Sprache. Ein zweiter Punkt betrifft die Kapazität der Lehrpersonen. Oft fehlt ihnen die Zeit, mit den Schülerinnen und Schülern deren Dossier durchzugehen und die Gespräche zu üben. Dadurch haben die Jugendlichen geringere Möglichkeiten, sich auf das individuelle Vorstellungsgespräch vorzubereiten. Gerade aufgrund der Corona-Situation verschlechterte sich die Chancengerechtigkeit zusätzlich. Jugendlichen mit wenig Unterstützung zu Hause fällt die Stellensuche noch schwerer. Durch das Bewerbungstraining sollen die Jugendlichen Motivation schöpfen und für die Bewerbungsgespräche gestärkt und vorbereitet werden.

Was sind die grössten Schwierigkeiten der Jugendlichen im Bewerbungsprozess, denen ihr im Training begegnet?

Die grösste Schwierigkeit für die Jugendlichen ist das Gespräch mit Fremden. Die Schülerinnen und Schüler sind bis zu diesem Zeitpunkt selten damit konfrontiert worden, mit Fremden über ihre Stärken und Schwächen zu sprechen.

Eine weitere Herausforderung ist die Konfrontation mit der Realität des Berufslebens und des Bewerbungsprozesses. Die Voraussetzungen der Jugendlichen sind immer anders.

Was sind die drei wichtigsten Kompetenzen oder Learnings, die die Jugendlichen aus dem Training mitnehmen?

Bestenfalls gehen sie selbstsicher aus dem Training heraus. Wir hoffen, dass die Jugendlichen besser vorbereitet sind und ihre Unterlagen im Nachgang gemeinsam mit ihren Lehrpersonen überarbeiten. Wir wünschen uns, dass sie bereit sind für die realen Gespräche und Bewerbungen.

Des Weiteren können die Schülerinnen und Schüler von der Erfahrung profitieren, mit einer fremden Person über ihr Leben zu sprechen, was nicht immer einfach ist. Wenn sie ihre Stärken und Schwächen noch nicht kennen, können sie diese mit den Trainerinnen und Trainern gemeinsam herausfinden.

Das Training gibt den Jugendlichen eine Sicherheit. Das Üben mit Eltern, Lehrpersonen oder Freunden ist sicher gut, aber ein Bewerbungsgespräch mit einer fremden Person zu führen, ist eine durchaus grössere Hürde.

Was sind deine Wünsche für die Schülerinnen und Schüler, die am Bewerbungstraining teilnehmen?

Ich wünsche allen Schülerinnen und Schülern – egal ob sie an unserem Bewerbungstraining teilnehmen oder nicht – genug Selbstsicherheit für das Gespräch und genügend Unterstützung von ihrem Umfeld, um den gesamten Prozess erfolgreich zu bestehen.

Spezifisch für die Teilnehmenden wünsche ich mir, dass sie viel mitnehmen und souverän vorbereitet sind. Es soll eine Chance für die Jugendlichen sein, sich bei den Vorstellungsgesprächen sicherer zu fühlen.

Erwartungen ans Bewerbungstraining

Interview mit Adriana Cedro und Mirjam Helfenstein, Klassenlehrpersonen

Adriana und Mirjam, warum habt ihr euch dazu entschieden, eure Klassen für das Bewerbungstraining anzumelden?

Adriana: Vorstellungsgespräche üben wir in der Schule immer. Das Angebot von Pro Juventute* kannten wir noch nicht. Rhea hat mich persönlich angeschrieben, da sie eine ehemalige Schülerin von mir ist. Dann haben wir uns entschieden, die beiden Sek B Klassen anzumelden.

Wie bereitet ihr eure Klasse auf das Training vor?

Mirjam: Wir haben einen Brief von Pro Juventute bekommen. Darin ist genau beschrieben, was gemacht wird und welche Vorbereitung notwendig ist. Ich schaue mit meinen Schülerinnen und Schülern noch gemeinsam deren Stärken an.

Adriana: Ich habe mit meiner Klasse die typischen Fragen eines Vorstellungsgesprächs besprochen und die Bewerbungsunterlagen vorbereitet. Auch das Blatt «Tipps für dein Bewerbungsgespräch» von Pro Juventute sowie den Film «Blind Date» von berufsberatung.ch habe ich mit den Jugendlichen angeschaut.

Wie bettet ihr das Bewerbungstraining in den Unterricht ein?

Adriana: Wir behandeln das Thema in der Berufsorientierung. Die Unterlagen von Pro Juventute sind sehr gut vorbereitet zu uns gelangt. Die Anweisungen waren klar – auch, wie die Bewerbungsdossiers sein sollten.

Welche Erwartungen habt ihr? Was erhofft ihr euch für eure Schülerinnen und Schüler?

Mirjam: Einerseits bekommen die Jugendlichen Rückmeldungen zu ihren Dossiers: Was ist gut? Was kann ich verbessern? Andererseits haben sie die Möglichkeit, Einblick in ein Vorstellungsgespräch zu bekommen. Es ist etwas anderes, das Gespräch mit einer fremden Person und nicht mit der Lehrperson zu üben.

Adriana: Ich schätze es sehr, dass die Trainerinnen und Trainer so viel Zeit pro Schülerin und Schüler einplanen. Das ist Luxus. Die Jugendlichen sind sehr gespannt und nervös. Sie wissen, dass es um die eigene Zukunft geht. Sie werden sich sicher Mühe geben und haben eine «gefreute Spannung».

Das Volksschulamt dankt Rhea, Adriana und Mirjam für das interessante Gespräch und wünscht allen Beteiligten, insbesondere den Jugendlichen, eine gute Durchführung des Bewerbungstrainings.

* www.projuventute.ch/bewerbungstraining

Theaterpädagogik – weitergedacht!

Die Fachschaft Theater der Kreisschule aargauSüd erarbeitete im letzten Jahr ein innovatives Gesamtkonzept zur Integration der Theaterpädagogik in den Schulalltag.

Die Kreisschule aargauSüd ist im Zusammenhang mit der Regionalisierung der Oberstufe entstanden und umfasst die Kleinklasse Oberstufe, die Real-, Sekundar- und Bezirksschule. Die Schulstandorte sind Menziken, Reinach und Unterkulm. Bis anhin wurde an den verschiedenen Standorten das Freifach Theater angeboten. Mit der Einführung des Lehrplans 21 wird die erweiterte Theaterpädagogik auf mehreren Ebenen relevant.

Die theaterpädagogische Arbeitsweise mit ihrem grossen Schnittmengencharakter in den überfachlichen Kompetenzen bildet die Grundlage für das Konzept in einem Drei-Säulen-Prinzip: der theaterästhetischen Bildung, dem theatralen Lernen und dem Teamteaching in Klassenprojekten.

Theaterästhetische Bildung

Die theaterästhetische Bildung soll in der Form des Freifachkurses Theater weiterhin bestehen bleiben. Das Fach eröffnet einen Spielraum, in dem Körperausdruck, Sprachfertigkeit, das soziale Miteinander und die Auseinandersetzung mit Themen und Stoffen und deren Umsetzung gefördert werden.

Theatrales Lernen

Die Theaterpädagogik kommt in die Klassenzimmer, so könnte man die zweite Säule knapp umschreiben. Dieses Lernfeld ist für die Kreisschule aargauSüd, und nicht nur für sie, ein eher unbeschriebenes Blatt.

Die Fachschaft Theater schlägt in diesem Bereich zwei Module zur Auftrittskompetenz vor: «Ich bin Klasse vor der Klasse» (1. Klasse) und «Top zum Job» (2. Klasse). Im ersten Modul, «Ich bin Klasse vor der Klasse», lernen die Schülerinnen und Schüler, worauf es ankommt, wenn man sich vor Leuten präsentieren muss. Das Modul erläutert die Grundlagen der Auftrittskompetenz praktisch und gibt den Klassenlehrpersonen eine Erweiterung zur Beurteilung von Klassenvorträgen. Im Gegensatz zum Modul zwei befindet es sich noch in der Planungsphase und wird mit kommendem Schuljahr an der ganzen Kreisschule angeboten. Eine Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit ist dabei angedacht. Das zweite Modul beschäftigt sich konkret mit der Präsenzkompentenz in Bewerbungssituationen. Schwerpunkte bilden die Aspekte Körperhaltung und Wirkung, Kleidung und Ausdruck, telefonieren, sich mündlich vorstellen können und das Training von Vorstellungsgesprächen.

Teamteaching in Klassenprojekten

Grundsätzlich umfasst dieses Angebot den gesamten Fächerkanon, beispielsweise möchte eine Klasse die Dreiständegesellschaft der Französischen Revolution vertiefend behandeln und diese spielend erlebbar machen. Die Theaterpädagogik unterstützt in diesem Modul das Lernerlebnis und erweitert den Zugang zum jeweiligen Schulstoff. Hierbei kann ein unterschiedlicher Output entstehen: eine Präsentation in der eigenen Klasse, ein Spiel vor einer Parallelklasse oder eine Video-Performance.

Eigenes Qualitätsmanagement

In diesem Pilotprojekt setzt die Fachschaft Theaterpädagogik auf ein eigenes Evaluationsprinzip. Alle Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, an einer anonymisierten Umfrage per Handy teilzunehmen. Die 107 (Stand: Februar 2022) Rückmeldungen aus dem Modul «Top zum Job» zeigen zum Beispiel die Notwendigkeit dieser Lektionen klar auf. Ferner werden die einzelnen Angebote mit dem Ressort Theaterpädagogik der PH FHNW reflektiert, mögliche Anpassungen und Weiterentwicklungen können dabei erarbeitet werden. «Mir macht es grosse Freude, dass wir die Theaterpädagogik im Schulalltag auf diese Weise integrieren können. Erklärtes Ziel ist es, das Konzept langfristig zu verankern», schreibt dazu die Gesamtschulleitung.

Neugierig geworden?

Das Ressort Theaterpädagogik unterstützt Sie gerne in Ihrer eigenen theaterpädagogischen Schulentwicklung. Kontaktadresse: regina.wurster@fhnw.ch

Die intensive CAS Theaterpädagogik Weiterbildung startet im Sommer 2023. Hier bilden sich Lehrpersonen in ihren theaterpädagogischen Kompetenzen weiter. www.fhnw.ch/wbph-cas-tp

REGINA WURSTER
Ressort Theaterpädagogik, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Memes im Fremdsprachenunterricht

Memes sind nicht nur Teil der jugendlichen Netzkultur, sie eignen sich auch gut, um Themen im Fremdsprachenunterricht humorvoll zu behandeln.

Unter Memes, ausgesprochen «Mim», versteht man laut Duden interessante oder witzige Bilder, Videos oder Ähnliches, die in den sozialen Netzwerken verbreitet werden. Memes werden zum Teil in Zeitungen abgedruckt und digital weitergeleitet, besonders gelungene Memes gehen schnell viral. Der Name Meme wird vom Altgriechischen abgeleitet und bedeutet so viel wie «nachgeahmte Dinge».

Nachahmenswert ist es auch, die Memes im Fremdsprachenunterricht einzusetzen. Das Arbeiten mit Memes in der Schule ist nah an der Alltagskultur der Jugendlichen und ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, kreative Produkte zu bestimmten Unterrichtsthemen zu erstellen. Indem die Lernenden Emotionen und persönliche Erfahrungen einbringen können, entsteht ein handlungsorientierter Unterricht.

Witz und Humor in der Fremdsprache

Humor kann in einer Fremdsprache schwierig zu verstehen sein. Denn Witziges ist vor allem kulturell bedingt und spielt oft mit sprachlicher Ironie und Doppeldeutigkeit. Memes sind auch humorvoll oder ironisch, haben aber oft wenig Text. Zudem helfen die Bilder, den Inhalt zu veranschaulichen und zu verstehen. Das macht den Einsatz von Memes attraktiv für den Fremdsprachenunterricht.

Einsatzmöglichkeiten im Unterricht

Die Lehrperson kann der Klasse Memes zum Unterrichtsstoff präsentieren. Die Schülerinnen und Schüler können aber auch selbst aktiv eigene Memes erstellen und so auf eine kreative Art das in den Lektionen ausgearbeitete Thema humorvoll oder iro-

nisch weiterbearbeiten. Da ein Meme nicht an einen bestimmten Medientyp gebunden ist, kann das Resultat ein mit Text unterlegtes Bild sein, eine Bildserie, ein Video, ein Audio oder sogar ein Mini-Fotoroman mit Sprechblasen.

Um Memes selbst zu erstellen, braucht es lediglich ein Smartphone. Für Schülerinnen und Schüler ist es ein Kinderspiel, Memes selber zu schaffen: Sie nehmen ihr Handy, machen ein passendes Foto, bearbeiten und beschriften es in der Foto-App. Eine weitere Möglichkeit ist es, im Internet bereits vorhandene Fotos, Zeichnungen und Animationen zu suchen und dieses Material zu Memes weiterzuverarbeiten.

Für die Lehrpersonen gilt es, die Rahmenbedingungen zu bestimmen: Sollen sich die Memes auf einen Medientyp, zum Beispiel maximal zwei Bilder mit Text, beschränken, oder ist mehr Kreativität erlaubt? Ein weiterer wichtiger Aspekt, den es zu beachten gilt, ist das Urheberrecht. Die Klasse soll darauf hingewiesen werden, die Bilder nur im Unterricht zu verwenden und nicht weiterzuleiten oder zu veröffentlichen. Und schliesslich soll die Frage des gegenseitigen Respekts geklärt werden: Inwiefern dürfen Bilder von Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehr- oder Drittpersonen benutzt werden? Und wie weit dürfen Texte gehen, damit sich alle Beteiligten und Betroffenen wohlfühlen? Sind diese Punkte zu Beginn in der Klasse besprochen worden, steht der Kreation eigener Memes nichts im Weg.

Im Spanischunterricht erstellen Klassen beispielsweise in Gruppen zum Thema «Schule und Sport» Memes. Lehrpersonen machen damit sehr gute Erfahrungen. Die Schüle-

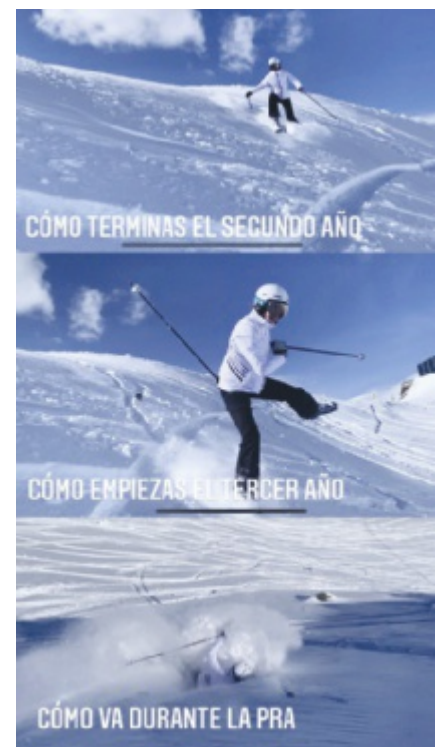


Foto: zVg

Meme einer Schülerin zum Thema «Schule und Sport». Hier wird die meist unbeliebte PrA (Projektarbeit) im dritten Gymnasialjahr angesprochen, die die schulische Laufbahn ins Stürzen bringt.

rinnen und Schüler haben sichtlich Spass an der kreativen und witzigen Arbeit und es entstehen interessante pädagogische Interaktionen in der Klasse.

SARA RODRÍGUEZ
Fachdidaktik Spanisch Sekundarstufe II,
Institut Sekundarstufe I und II
PH FHNW

Als Schule von Pilotgruppen lernen

Im Unterrichtsentwicklungsprojekt «Kompetenzorientiertes Lerncoaching» haben Lehrpersonen in Pilotgruppen Erfahrungen gesammelt und Know-how erarbeitet.

Sechs Schulen starteten 2019 mit dem Entwicklungsprojekt «Kompetenzorientiertes Lerncoaching» gemeinsam mit Beratungspersonen der PH FHNW. Ziel war es, gemäss Lehrplan 21 einen kompetenzorientierten Unterricht zu entwickeln und dabei die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler zusätzlich mit Lerncoachinggesprächen zu unterstützen. Die Entwicklungsarbeit wurde an den beteiligten Schulen meist von kleineren Gruppen, sogenannten Pilotgruppen, geleistet. Pilotgruppen können unkompliziert neue Vorgehensweisen, Materialien und Konzepte einsetzen und ihre Lernwirkung untersuchen. Was sich dabei als lernwirksam herausstellt, kann schulweit zur Verfügung gestellt werden. An der eigenen Schule entwickeltes, das gut funktioniert, hat damit einen wichtigen Praxistest bestanden.

Als Pilotgruppe den Weg erkunden

Auch an der Primarschule Niederlenz sind nicht alle Klassen gleichzeitig mit dem Projekt gestartet, wie Rebecca Hess, Schulleiterin Kindergarten und Unterstufe, berichtet. Aktuell werde in allen Stufen mit Lerncoaching gearbeitet. Regelmässig werden neue Materialien und Erfahrungen präsentiert und diskutiert. Wichtiger Bestandteil sind inzwischen auch selbst

hergestellte Videoaufnahmen von Coachingsequenzen, die Know-how und Sicherheit im Umgang mit Coaching stufenübergreifend fördern. Gegenseitige Unterrichtsbesuche unterstützen das «Mit- und Voneinander-Lernen». Gerade neue Lehrpersonen können so die vorhandenen Kompetenzen im Kollegium nutzen und fühlen sich schnell eingebunden.

Sich Zeit nehmen

Rebecca Hess schätzt bei dieser Strategie insbesondere den Zeitaspekt. Einerseits kann sich die Schule über eine längere Zeit mit der Entwicklungsarbeit beschäftigen, was auch die Heterogenität im Kollegium besser berücksichtigt. Andererseits wird zwar «klein» gestartet – doch «Grosses» kann sich entwickeln.

weitere Infos

www.schul-in.ch

michele.eschelmueeller@fhnw.ch

MICHELE ESCELMÜLLER
Institut Weiterbildung und
Beratung, PH FHNW

Foto: IWB



Die Entwicklungsarbeit wurde an den beteiligten Schulen meist von Pilotgruppen geleistet.

Grundkompetenzen: Neue Website online

Das Institut Weiterbildung und Beratung unterstützt Lehrpersonen und Schulen dabei, die Grundkompetenzen von Schülerinnen und Schülern aufzubauen und zu festigen.

Foto: iStock.com/stockfour



Auf der Website sind Weiterbildungsangebote zu finden, die auf die Grundkompetenzen fokussieren.

Der Lehrplan 21 weist für jeden Zyklus die zu erreichenden Grundansprüche aus. Seit der Lehrpläneinführung steht damit die Frage, wie die Grundkompetenzen von Schülerinnen und Schülern nachhaltig aufgebaut werden können, stärker im Fokus. Die ausgewiesenen Mindestanforderungen erhalten im Unterrichtsalltag mehr Aufmerksamkeit, was durch formative Instrumente wie Mindsteps unterstützt wird. Die Erreichung dieser fachlichen Grundkompetenzen ist dabei eine Herausforderung, mit der sich Schulen und Lehrpersonen konfrontiert sehen, insbesondere vor dem Hintergrund heterogener Klassen und von Lernenden mit unvorteilhaften Voraussetzungen.

Aus diesem Grund hat das Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule FHNW unterschiedliche Angebote entwickelt, die Schulen und Lehrpersonen gezielte Unterstützung bezüglich der Grundkompetenzen bieten. Im Zentrum stehen vorerst die fachlichen Grundkompetenzen in den Fächern

Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften und Fremdsprachen, wobei die Verbindung mit den überfachlichen Kompetenzen stets im Blick bleibt.

Die Website www.fhnw.ch/wbph-grundkompetenzen steht interessierten Personen ab sofort zur Verfügung und wird laufend weiter ausgebaut. Zielgruppen sind Schulleitungen, Unterrichtsteams und einzelne Lehrpersonen, die Fragen oder Anliegen zu den Grundkompetenzen haben und einen Schwerpunkt für die Weiterentwicklung ihrer Schule in Betracht ziehen. Auf der Website sind Weiterbildungsangebote zu finden, die auf die Grundkompetenzen fokussieren, sowie weitere Informationen zu diesem Thema. Die Angebote setzen sowohl auf der Schul- als auch auf der Unterrichtsebene an.

CLAUDIA DÜNKI
PHILIPP SCHMID
Institut Weiterbildung und Beratung
PH FHNW



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Pompeji – Archäologische Spuren lesen lernen
21.5. bis 5.11. – Campus Brugg-Windisch, Dr. Jens-Arne Dickmann, Kurator der Archäologischen Sammlung

Ornamente drucken
21.5. – Solothurn, Otto Heigold, Lehrer Primarstufe / Lehrer Bildnerisches Gestalten

HörlabOhr – Einführungskurs
25.5. bis 4.6. – Campus Brugg-Windisch, Ramona Gloor, wissenschaftliche Mitarbeiterin Beratungsstelle Theaterpädagogik PH FHNW und Regina Wurster, Dozentin für Theaterpädagogik, PH FHNW

Purzelbaum Kindergarten: Infoabend
28.3.2022 – Olten & online, Susanne Störch Mehring, Dozentin für Gesundheitsbildung und Prävention PH FHNW, Dominique Högger, Dozent für Gesundheitsbildung und Prävention, PH FHNW

CAS-Programme

CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten
18.7.2022 bis 13.7.2023 – Berlin, Campus Brugg-Windisch, Campus Muttenz, Luzern, St. Gallen, Prof. Christine Rieder, Dozentin für Fachdidaktik Design & Technik, PH FHNW & Prof. Dr. Barbara Wyss, Leiterin Professur Ästhetische Bildung, PH FHNW

LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Biologie
14.5. – 24.9. – Campus Brugg-Windisch, Ruedi Küng, Dozent für Fachdidaktik Biologie, PH FHNW

LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Chemie
17.9.2022 bis 28.1.2023 – auswärts, Campus Brugg-Windisch, Felix Weidele, Dozent für Chemie und Chemiedidaktik, PH FHNW

Zwei ForschKisten-Tage

Das Life Science Learning Center hat ForschKisten für den Zyklus 2 und 3 entwickelt. Acht davon können in den Bibliotheken Brugg-Windisch und Solothurn der FHNW kostenlos ausgeliehen werden. An zwei ForschKisten-Tagen stellt das Entwicklungsteam die Themenkisten vor.

Das Life Science Learning Center, eine Initiative der Universität Zürich und der ETH Zürich, will die Forschung in die Klassenzimmer bringen und hat zu diesem Zweck Themenkisten entwickelt. Mit diesen ForschKisten können Lehrpersonen in greifbarer Weise Themen wie Evolution, Mikrobiologie, Ökologie, Bionik, Neurobiologie oder Humanphysiologie

vermitteln. Die Materialien richten sich an den Grundkompetenzen des 2. beziehungsweise 3. Zyklus des Lehrplans 21 aus.

An zwei ForschKisten-Tagen präsentiert das Entwicklungsteam die einzelnen Kisten in Modulen von 30 Minuten. Die Module können einzeln besucht werden. Die Teilnahme ist kostenlos; aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erforderlich. In Solothurn findet der ForschKisten-Tag am 9. April (10 bis 14 Uhr) statt, in Brugg-Windisch am 15. Juni (13.30 bis 17.30 Uhr).

MIRJAM OBERHOLZER
Leiterin Bibliothek Solothurn, FHNW



Foto: zVg

Die ForschKiste bringt die Forschung in die Schule.

Website

www.fhnw.ch/forschkisten

Kontakt:

bibliothek.solothurn.ph@fhnw.ch

bibliothek.windisch@fhnw.ch

Besuchsmöglichkeit im Mathe-Lernatelier Muttenez

Im Frühjahr 2022 besteht für 2. und 3. Klassen aus den FHNW-Trägerkantonen die Möglichkeit, das mathematische Lernatelier der PH FHNW in Muttenez zu besuchen.

Studierende erwarten die Klassen dort mit neu entwickelten Lernumgebungen, die für Kinder jeden Lernniveaus geeignet sind. Das Besondere der Lernumgebungen ist, dass auch heterogene Gruppen an gemeinsamen Aufgaben arbeiten können.

Wie hat Max Bill seine Bilder konstruiert? Können wir das nachbauen? Alleine, zu zweit, in der Gruppe? Worauf müssen wir dabei achten? Und kann man mit diesen Winkeln ein Quadrat legen? Einen Würfel? Kann das überhaupt aufgehen?

Neue Kompetenzen der Kinder entdecken

Mathematik ist so viel mehr als Rechnen. Es wird gebaut, geforscht und argumentiert. Am Ende steht jeweils

eine Aufgabe, die nur von allen gemeinsam gelöst werden kann.

Für Lehrpersonen besteht die Möglichkeit, ihre Kinder in Ruhe zu beobachten und sich auch mit Studierenden und Dozierenden auszutauschen.

Dauerhaftes Angebot

Die Besuche bilden den Auftakt eines längerfristigen Angebots der Fachstelle Mathematik, das künftig direkt über das Internet zu buchen sein wird.

Der Campus Muttenez ist nur einen kurzen Fussweg vom Bahnhof Muttenez entfernt.

Nähere Informationen erhalten Sie direkt bei Thomas Royar (thomas.royar@fhnw.ch) oder über die Website www.kinderundmathematik.ch



Foto: zVg

Im mathematischen Lernlabor erfahren die Klassen Mathematik von einer neuen Seite.

THOMAS ROYAR
Professur Mathematikdidaktik
und mathematisches Denken im
Kindesalter, Institut Kindergarten-
und Unterstufe, PH FHNW

50 Jahre Psychomotoriktherapie

Die Psychomotoriktherapieausbildung in der Deutschschweiz feiert ihr 50-jähriges Jubiläum. Nehmen Sie teil an spannenden Veranstaltungen.



Illustration: iStock

Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten unterstützen Kinder in ihrer Entwicklung: mit kreativen Medien wie Spiel und Bewegung.

Die Psychomotoriktherapie (PMT) hat sich in den letzten fünfzig Jahren als sonderpädagogisches Grundangebot etabliert. Kinder mit sozio-emotionalen und senso-motorischen Auffälligkeiten in der Aufmerksamkeitsfokussierung, Emotionsregulation, sozialen Interaktion, Motorik oder Wahrnehmung, werden von Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten gezielt in ihrer Entwicklung unterstützt. In der Stadt Zürich sind dies zum Beispiel über 1200 Kinder pro Jahr.

In der Deutschschweiz wird die Psychomotoriktherapieausbildung seit 1972 an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) und zuvor am Heilpädagogischen Seminar (HPS) in Zürich angeboten – unter dem Motto «50 Jahre PMT» feiert die HfH dieses runde Jubiläum. Suzanne Naville war Gründerin und Pionierin der Ausbildung in Zusammenarbeit mit Dr. Fritz Schneeberger und Prof. Dr. med. Alfons Weber. Die HfH ist heute die einzige Ausbildungsstätte für PMT in der deutschsprachigen Schweiz.

Meilensteine

Vom Versuch einer tanz- und bewegungsorientierten Ausbildung zum berufsbefähigenden Bachelorstudiengang mit konsekutivem Master: Wie wurde die PMT zu einer modernen, professionellen und EDK-anerkannten Ausbildung? Welche gesellschaftlichen Entwicklungen waren relevant? Drei Meilensteine seien an dieser Stelle herausgegriffen:

Im Jahr 2007 wurde die PMT als **Grundangebot der Sonderpädagogik** deklariert und von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektion (EDK) anerkannt. Dadurch erfährt die PMT eine gesamtschweizerische Verankerung.

Seit der Übernahme der Studiengangsleitung durch Prof. Susanne Amft im Jahr 1996 wurde die Ausbildung sukzessiv als **Hochschulstudium** etabliert. Besonders die Verzahnung von Praxis, Theorie und Forschung steht im Fokus.

Der Hochschulrat der HfH hat Ende 2021 den **konsekutiven Master** in PMT bewilligt, welcher ab Sommer 2023 starten soll.

Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

Die HfH hat für alle interessierten Personen ein attraktives Programm für das Jubiläumsjahr zusammengestellt: Am 14. Mai findet eine Fachtagung statt. Ein HfH-Round-Table ist für den 13. September sowie ein Begegnungstag für den 29. Oktober geplant. Save the date.

Gelungene Auftaktveranstaltung

Im Talk «50 Jahre Psychomotoriktherapie: ein Fachgebiet in Bewegung» vom 9. Februar diskutierten die Gäste Myrtha Häusler (Dozentin im Bachelorstudiengang PMT), Kathrin Meyer (Schulleiterin in Embrach) und Prof. Dr. Oskar Jenni (leitender Arzt mit Schwerpunkt Entwicklungs-pädiatrie am Universitäts-Kinderhospital Zürich) die Ausbildung an der HfH, die Herausforderungen in der Praxis und die Wirksamkeit der PMT. Mehr zum Jubiläum, den Meilensteinen und Veranstaltungen finden Sie unter:

hfh.ch/top-themen/50-jahre-pmt

Tagung

Tagung «Sozial-emotionale Kompetenzen stärken durch Psychomotoriktherapie – Ein Blick in die Zukunft»

Welchen Beitrag kann die Psychomotoriktherapie zur Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen leisten?

Das abwechslungsreiche Programm bietet wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des Praxisfeldes und die zukünftige Ausbildung.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.hfh.ch/tagung-jubilaem-pmt

KRISTINA VILENICA, MA,
Hochschulkommunikation, HfH

Online-Unterricht live aus dem Kraftwerk

In interaktiven Online-Führungen nimmt CKW Schulklassen live mit auf eine Reise durch ein Wasserkraftwerk und macht das Thema Strom erlebbar. Zudem stellt CKW vielfältige Unterrichtsmaterialien kostenlos zur Verfügung.

Wie wird Strom produziert? Wie funktionieren ein Wasserkraftwerk oder eine Solaranlage? Wie gehe ich sicher mit Strom um? Solche Fragen klärt CKW in ihrem Besucherzentrum in Rathausen (Emmen LU). Mit interaktiven Online-Führungen nimmt CKW Schulklassen live mit auf eine Reise durch die Energiewelt.

«Mit den Führungen via Microsoft Teams können wir Schulklassen erreichen, für die der Weg nach Rathausen zu weit ist», erklärt Thomas Matter, Verantwortlicher CKW Schulservice. Dadurch ist es auch Klassen aus den Kantonen Aargau und Solothurn ohne Anfahrtsweg möglich, bequem aus dem Klassenzimmer eine Führung zu besuchen.

Interaktiv und stufengerecht

Die Experten der CKW Energiewelt senden vor laufender Kamera aus dem Wasserkraftwerk in Rathausen. Die Schülerinnen und Schüler können so live den Weg des Stroms von der Produktion bis zur Steckdose verfolgen, erfahren, wie sie Energie sparen können und lernen den sicheren Umgang mit Strom.

Das Angebot stösst auf grosses Interesse und positive Resonanz, so etwa bei einem Primarlehrer aus Neuenegg BE: «Ich kann Ihnen und Ihrem Team nur gratulieren für diese sehr kompetente und kindergerechte Führung. Meine Klasse hat den Vormittag als sehr interessant und lehrreich empfunden.»

Wie bei einer Führung vor Ort können sich die Lernenden aktiv einbringen und Fragen stellen. «Zudem haben wir ein Quiz zur Führung entwickelt und so ist die Klasse immer voll dabei», erklärt Thomas Matter.



Aus dem Kraftwerk direkt ins Klassenzimmer: CKW überträgt Besucherführungen live und interaktiv.

Die kostenlosen Online-Führungen werden dem Wissensstand der Klasse und der Schulstufe angepasst und dauern zwei oder drei Lektionen.

Umfassendes Unterrichtsangebot für alle Stufen

Neben den Online-Führungen bietet CKW Lehrpersonen ein umfassendes Angebot an Unterrichtsmaterialien zum Thema Energie/Elektrizität an. Online stehen zahlreiche Arbeitsblätter, Experiment-Anleitungen (inkl. Materialliste) oder Lernvideos zum Herunterladen bereit. Als schweizweit erste und einzige Energieversorgerin hat CKW das Unterrichtsangebot in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Luzern im Lehrplan 21 verortet – ein wertvoller Mehrwert für jeden Energieunterricht.

Die Unterrichtsmaterialien und Anmelde-möglichkeit sind zu finden unter www.ckw.ch/online-fuehrung

über CKW

CKW ist die grösste Energieversorgerin der Zentralschweiz und bietet mit der CKW Energiewelt ein modernes Besucherzentrum in Rathausen (Emmen LU). Ein Grossteil der jährlich über 10 000 Besucher sind Schulklassen. Sie werden u.a. im sicheren Umgang mit Strom ausgebildet und erfahren, wie Strom produziert wird. Zusätzlich lernen sie Wissenswertes zu Themen wie Klimaschutz, Nachhaltigkeit oder erneuerbare Energien. Seit 2021 können sich Schulklassen auch für interaktive Online-Führungen anmelden.

Einladung zum 2. Plenum Schulmusik



Impulsveranstaltung für alle Schulmusikerinnen und Schulmusiker Zyklen 2 und 3 aus den Kantonen Aargau und Solothurn sowie Interessierte.

Mittwoch, 11. Mai 2022

17 bis 19 Uhr: Aula Sekundarschule Frohheim, Olten

2019 fand auf Wunsch der Verbände LSO und alv das erste Plenum Schulmusik statt – mit positivem Echo. Aus bekannten Gründen konnte das zweite Plenum nicht durchgeführt werden. Sim Müller (Musik und Be-

wegung, Solothurn) und Lisa Belser (Schulmusik OS, Aargau) haben sich zusammengetan, um die Idee wieder ins Rollen zu bringen. Für das 2. Plenum konnten sie das Team musicBox mit dessen Gründer, dem Musiker Gustav, gewinnen. Die Organisatorinnen freuen sich auf den Anlass und hoffentlich viele Teilnehmende!

1. Teil: musicBox: Einblick in das digitale Lernmedium

Das Herzstück des digitalen Lernmediums musicBox sind Songs von Schweizer Musikerinnen und Musikern. Bereits einige Musikgrößen wie Steff la Cheffe, Patent Ochsner oder Melanie Oesch hatten bei musicBox einen Auftritt. Die Songs der Künstlerinnen und Künstler werden didaktisch aufbereitet und auf der Plattform www.musicbox.ch publiziert. In der Vermittlung setzt musicBox auf Videotutorials mit dem Musiker GUSTAV alias Pascal Vonlanthen. Die Tutorials unterstützen die Lehrperson in der Vorbereitung des Unterrichts, können aber auch eins zu eins im Unterricht eingesetzt werden. Zu jedem Song stehen neben Videopräsentationen weitere Umsetzungshilfen wie Arbeitsblätter zur Verfügung. Dank des fächerübergreifenden Ansatzes schlägt musicBox in jeder Folge die Brücke von der Musik zu anderen Fächern, seien es Fremdsprachen, NMG oder Sport.

2. Teil: Austausch zwischen Lehrpersonen

Der zweite Teil ist für den Austausch und das Gespräch reserviert. Es besteht die Möglichkeit, Ideen aus erfolgreichen Musiklektionen zu zeigen.

Anmeldung

Kosten: 20 Franken (wird am Plenum eingezogen)

Anmeldung bis 20. April:
simmueller@gmx.ch

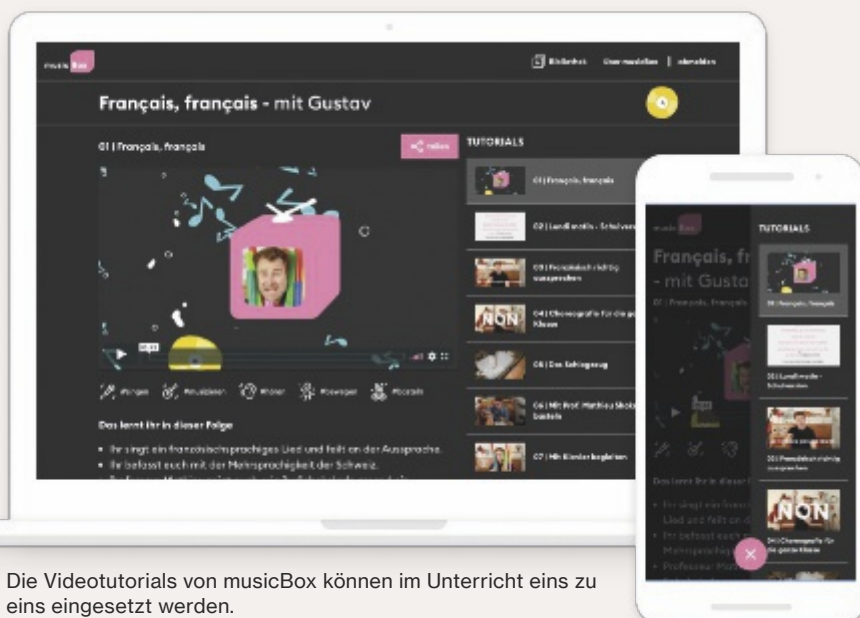
SIM MÜLLER
LISA BELSER
Musik und Bewegung Solothurn,
Schulmusik OS Aargau

Foto: musicBox



Gustav in Aktion.

Screenshot Videotutorial: musicBox



Die Videotutorials von musicBox können im Unterricht eins zu eins eingesetzt werden.

Literatur für Schulklassen

Das Aargauer Literaturhaus bietet regelmässig Veranstaltungen für Schulklassen an. Möglich sind auch individuelle Kooperationen zwischen einer Klasse und dem Literaturhaus.

Foto: zVg Aargauer Literaturhaus Lenzburg



Die Autorin Alice Gabathuler spricht vor einer Schulklassse über ihr Buch «Hundert Lügen».

Das Aargauer Literaturhaus ist im Müllerhaus in Lenzburg zu Hause. Nein, es führt nicht nur Lesungen mit bekannten Autorinnen und Autoren durch. Eine wichtige Aufgabe besteht in der Kooperation mit Schulen. Den Schülerinnen und Schülern soll eine moderne, gelebte Literatur weitergegeben werden. So findet in den Frühlingsferien ein dreitägiger Workshop für interessierte Primarschülerinnen und -schüler statt (für den diesjährigen Kurs sind noch Plätze frei, mehr Infos auf der Webseite). Schreibwettbewerbe für Schulkinder werden ausgeschrieben. Beliebt ist auch, eine Autorin oder einen Autor ins Klassenzimmer einzuladen.

Klassenbesuche

Behandelt eine Klasse ein passendes Thema (sieht sich Gedichte an, liest eine Kurzgeschichte, ein erstes The-

ater), dann kann das Literaturhaus kontaktiert werden. Dieses sucht eine passende Autorin oder einen passenden Autor. Er oder sie besucht die Klasse, veranstaltet eine kleine Lesung und lässt sich von den Kindern ausfragen. Für Schülerinnen und Schüler ist es spannend zu erkennen, dass ganz normale Personen hinter den Texten stehen. So können sie sich besser vorstellen, was es heisst, professionell zu schreiben. Auch bietet sich eine Kooperation an, wenn ein spezielles Genre behandelt wird, sei es Krimi, Fantasy oder Science-Fiction. Hier können Schreibende gesucht werden, die in den entsprechenden Genres zu Hause sind. Auch grundlegend zu Kinderbüchern und Jugendromanen können aktuelle Autorinnen und Autoren gesucht werden.

Mit solchen Kooperationen wird die regionale Literatur gefördert. Die

Schülerinnen und Schüler erkennen, dass grosse Fantasy-Romane, Liebesgeschichten, Krimis nicht in den USA oder Irland geschrieben werden müssen, sondern auch in einem ihnen bekannten Aargauer oder Solothurner Dorf.

Zudem gibt es verschiedene vordefinierte Kurse, die von einer ganzen Klasse gebucht werden können. Die aktuellen Themen finden sich auf der Website des Literaturhauses. Auf Anfrage werden auch individuell Veranstaltungen und Projekte als Kooperation angeboten.

Offen für neue Ideen von Schulen

Gern lässt sich das Literaturhaus auf neue Experimente ein. Wenn die Schule ein grösseres Projekt plant, Schulromane geschrieben werden, Schreibwettbewerbe zu Piratinnen durchgeführt, Fahrrad-Gedichte getragen, ein eigenes Kinderbuch gestaltet wird, und noch professioneller Rat oder Unterstützung gewünscht wird: Das Aargauer Literaturhaus Lenzburg hat ein offenes Ohr.

Informationen / Kontakt

Website des Literaturhauses:
www.aargauer-literaturhaus.ch →
 Schreiben → Schulen/Klassen
 Direkter Kontakt: werkstaetten@aargauer-literaturhaus.ch

RENÉ FRAUCHIGER
 Leiter «Werkstätten» Literaturhaus Lenzburg

Kindern von suchtkranken Eltern eine Stimme geben

Die nationale Aktionswoche will das Schweigen brechen und Kindern eine Stimme geben.

«Alkohol ist sauglatt. Wir kennen sie alle, die wahnsinnigen Geschichten, die lustigen Fehlritte, die Heldentaten. Auch auf der Bühne: Spiele einen Betrunknen und du hast die schnellen Lacher auf deiner Seite. Das ist ja alles schön und gut und lustig. Aber was ist, wenn der Betrunkene der Vater ist? Oder die Mutter? Und das Kind helfen muss? Wer hilft dann dem Kind? Es ist wichtig, diesen Kindern eine Stimme zu geben.»

Mit diesen Sätzen greift Komiker und Satiriker Renato Kaiser, der letztes Jahr als Botschafter der nationalen Aktionswoche «Kindern von suchtkranken Eltern eine Stimme geben» amtierte, ein wichtiges Anliegen auf. Schätzungen zufolge wachsen in der Schweiz rund 100 000 Kinder mit alkoholabhängigen Eltern auf. Obwohl in den meisten Fällen nur ein Elternteil unter der Abhängigkeit leidet, ist doch immer die ganze Familie und deren Zusammenleben betroffen.

Scham, Angst, Unsicherheit

Die Verhältnisse in suchtbetroffenen Familien sind oft schwierig, die alltäglichen Konflikte unberechenbar. Besonders die Kinder erleben Angst, Scham, Unsicherheit und Schuldgefühle. Sie sind oft auf sich allein gestellt und müssen früh lernen, für sich und ihre Geschwister Verantwortung zu übernehmen. Kinder, die in einer suchtbelasteten Familie aufwachsen, haben ein sechsmal höheres Risiko, im Verlauf ihres Lebens selbst eine Abhängigkeit oder eine psychische Erkrankung zu entwickeln. Um diesem Umstand entgegenzuwirken, ist es zentral, dass über Sucht geredet

wird und die Kinder wie auch ihre suchtbetroffenen Eltern und Angehörigen in ihrer schwierigen Situation Unterstützung erhalten. Die nationale Aktionswoche soll genau dies bewirken.

Kinder, die in einer suchtbelasteten Familie aufwachsen, haben ein sechsmal höheres Risiko, im Verlauf ihres Lebens selbst eine Abhängigkeit oder eine psychische Erkrankung zu entwickeln.

Das Schweigen brechen

Seit 2019 findet die ursprünglich aus Amerika stammende und von der National Association for Children of Addiction (NACoA) jährlich durchgeführte Aktionswoche auch in der Schweiz statt. Mit zahlreichen Veranstaltungen wie etwa Kampagnen und Podiumsdiskussionen soll das Schweigen gebrochen werden. In der Aktionswoche können sich Fachpersonen informieren, es werden Unterstützungsangebote vorgestellt und vor allen Dingen wird den Kindern von suchtkranken Eltern eine Stimme gegeben.



Während der nationalen Aktionswoche finden zahlreiche Veranstaltungen statt.

mehr Infos

www.kinder-von-suchtkranken-eltern.ch

Kinder und Jugendliche aus betroffenen Familien finden wertvolle, auf ihr Alter abgestimmte Informationen unter:
www.mamatrinkt.ch

SABRINA BERGER
Suchthilfe Ost (www.suchthilfe-ost.ch)
Mitarbeiterin Prävention und Gesundheitsförderung

Flyer: zVg

gemischt

46. Schweizer Jugendfilmtage

23. bis 27. März, KOSMOS Zürich

Nach zwei Online-Festival-Ausgaben finden die Jugendfilmtage endlich wieder im Kino statt. Kernstück des Festivals ist der Wettbewerb: In fünf Kategorien werben 43 Kurzfilme um die Gunst der Jury und des Publikums. Die Schweizer Jugendfilmtage sind das grösste nationale Filmfestival für Nachwuchsfilmschaffende.

www.jugendfilmtage.ch

Wortschatz 2022

20. bis 22. April, 9.15 bis 12.15 Uhr oder
14.15 bis 17.15 Uhr

Schreibworkshop des Aargauer Literaturhauses «Wortschatz» für schreib- und abenteuerlustige Primarschülerinnen und Primarschüler. Kursleitung: Jaël Lohri, Lyrikerin und Geschichtspädagogin, Sibylle Aeberli, Autorin und Musikerin (Schtärneföfi). Kosten: 75 Franken inkl. Getränke und Snacks. Anmeldung per E-Mail (mit Angabe der Postadresse, Geburtsdatum Kind und ob Vormittags-

oder Nachmittagsgruppe bis 28. März an René Frauchiger, werkstaetten@aargauer-literaturhaus.ch

www.aargauer-literaturhaus.ch

Elektronik-Workshops

20. April, 9 bis 11 Uhr, Museum ENTER Solothurn

In den Workshops lernen Kinder und Jugendliche die Elektronik und ihre Funktionsweise näher kennen. Sie können selber aktiv werden und sammeln erste Erfahrungen mit der Materie. Das Programm eignet sich als Ergänzung zum Unterricht, als Vorbereitung für die Berufswahl oder als Aktivprogramm bei Expeditionen. Es sind keine Vorkenntnisse und keine Vorbereitung nötig. Der Workshop «Roböterli» richtet sich an Kinder von 10 bis 13 Jahren, der Workshop «Elektronischer Würfel» spricht Jugendliche ab 13 Jahren an.

www.enter.ch

Flyer: zVg



Lukas Veraguth: Neoninstallation.
17'060, Leuchtstofflampen, PET, Metall,
140 x 155 x 95 cm, 2017

Foto: Ausstellung «Konkret Vier Konzepte», Kunsthaus Zofingen

Internationaler Museumstag

15. Mai

Museen auf der ganzen Welt laden an diesem Tag zu Spezialveranstaltungen ein und machen auf verschiedene Aspekte ihrer Arbeit aufmerksam. Der diesjährige Internationale Museumstag ist dem Thema «The Power of Museums» gewidmet. Vor allem für Familien, Kinder und Jugendliche sowie für Personen, die sonst selten in Museen gehen, eignet sich der Museumstag als Türöffner. Auf den Websites der Museen finden Sie Hinweise zum jeweiligen Programm.

www.museums.ch

Kinokultur in der Schule

Preisgekrönter Dokumentarfilm «La Mif»: Schulvorstellungen und Unterrichtsmaterial

Sieben Mädchen aus schwierigen Verhältnissen leben in einem Heim, teilen Freud und Leid und rebellieren gegen die Unzulänglichkeiten ihrer Umgebung. Der Film enthüllt einfühlsam die Mängel von Jugendschutzsystemen sowie die Fragilität sozialer Strukturen und geht der Frage nach, was es bedeutet, Teil einer Familie zu sein. «Mif» bedeutet «Familie» in der französischen Jugendsprache «Verlan». Regisseur Fred Baillif arbeitete für seinen Film mit Laiendarstellerinnen. Die realen Leben der Mädchen, die in «La Mif» zu sehen sind, flossen in die Handlung ein und die Dialoge sind zum Grossteil im-



Copyright AWA/Donovan Wyrsh

Eine Klasse von Berufsschülerinnen und -schülern erhält bei «On the move» Infos zum Arbeitsmarkt und zu Bewerbungen.

provisiert. Der mehrfach ausgezeichnete Dokumentarfilm (französisch mit deutschen Untertiteln) eignet sich für Klassen ab dem 9. Schuljahr und für die Sekundarstufe II.

Anmeldung für Schulvorstellungen,
Unterrichtsmaterial: www.kinokultur.ch

ven Vorstellungsgesprächen, Beurteilungen von Bewerbungsdossiers und Einzelberatungen bestehen. Mehr Informationen unter

www.aufbruch-nach-der-lehre.ch

On the move

Tipps für Lernende auf Stellensuche

Mit dem Programm «On the move» bietet das Amt für Wirtschaft und Arbeit an zehn Aargauer Berufs- und Wirtschaftsschulen diverse Kurse für Lernende im letzten Lehrjahr an, die sie auf die Zeit nach der Lehre vorbereiten. Bis Ende Juni können Lehrpersonen für ihre Schülerinnen und Schüler verschiedene Module buchen, welche unter anderem aus fiktiv-

Schweizer Erzählnacht

11. November

Die diesjährige Schweizer Erzählnacht findet unter dem Motto «Verwandlungen» statt. Bei der Erzählnacht handelt es sich um einen der grössten Kulturanlässe der Schweiz. Sie ist ein Leseförderungsprojekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Zusammenarbeit mit Bibliomedia Schweiz und UNICEF Schweiz und Liechtenstein.

www.sikjm.ch



Filmstil: zVg

«La Mif» wurde an der Berlinale 2021 und am Zurich Film Festival 2021 ausgezeichnet.



Infoanlass zu den Roche-Lehrberufen

Wir informieren über unsere Lehrberufe in Berufsfeldern wie **KV, ICT, Technik, Labor** und **Produktion** am Standort Basel/Kaiseraugst.

JETZT ANMELDEN!



go.roche.com/sbagso

Wann: Samstag, 2. April 2022
Ausweichdatum 7. Mai 2022

Ablauf: Gerne empfangen wir dich in der Roche in Kaiseraugst. Nach dem Einführungsreferat hast du die Möglichkeit, dich auf dem Rundgang durch das Roche Learning Center mit Ausbildungsverantwortlichen und Lernenden auszutauschen und deren Arbeitsplätze zu besichtigen.

Änderungen werden auf unserer Homepage laufend aktualisiert. Alle benötigten Informationen zum Infoanlass werden ab dem 27. März per E-Mail verschickt.



Insertionspreise 2022

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken

2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	3570 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten 2022:

14.01., 28.01., 18.02., 04.03., 18.03., 01.04., 22.04., 06.05., 20.05., 03.06., 17.06., 01.07., 19.08., 02.09., 16.09., 30.09., 28.10., 11.11., 25.11., 15.12., 13.01 (Nr. 1/23)

Formate / Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)

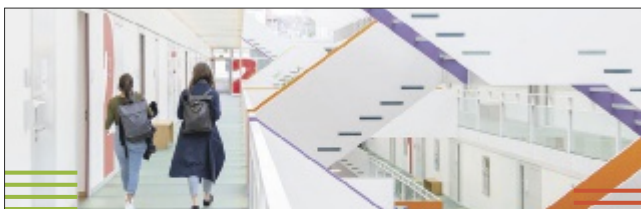
1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm

1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn



Infoveranstaltungen

Bachelor

- Logopädie, 6. April
- Psychomotoriktherapie, 12. April
- Gebärdensprachdolmetschen, 13. April

Master

- Logopädie, 16. Mai
- Schulische Heilpädagogik, 18. Mai
- Heilpädagogische Früherziehung, 18. Mai



Mehr Infos unter:
hfh.ch/infoveranstaltungen

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schnittstellen

Schnittstellen? – Deren gibt es viele in der Schullaufbahn von Kindern und Jugendlichen. Sie meistern zahlreiche Übergänge, beginnend beim Eintritt in die Volksschule, gefolgt von den **Übertritten** in die Sekundarschule I und II und schliesslich von der Schule in den Beruf. Neben diesen Meilensteinen gibt es weitere Schnittstellen, innerhalb der Schule etwa zu **Fachlehrpersonen**, ausserhalb zur **Freizeitgestaltung oder zu Institutionen** des Sozial- oder Gesundheitswesens. Auch die Lehrpersonen sind gefordert: Damit sie ihre Schülerinnen und Schüler bei all diesen **Übergängen** kompetent begleiten können, braucht es Zusammenarbeit, Absprachen, Zielvereinbarungen und Treffpunkte.

Das Schulblatt schaut in seiner Schwerpunkt-Ausgabe auf verschiedene Schnittstellen und fragt bei Lehrpersonen, Institutionen sowie Expertinnen und Experten nach.

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in dieser informativen Schwerpunktausgabe des Schulblatts zu präsentieren.

Inseratschluss: 5. Mai 2022

Beratung und Reservation: Giuseppe Sammartano
Projektberater Inseratevermarktung
werbung@schulblatt.ch | 079 277 17 71



Nr. 9 | 20. Mai 2022

Schwerpunkt



Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2022/2023 (ab 1. August 2022 und später) zu besetzen:

Kindergarten

Däniken

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 27 Lektionen inklusive Klassenleitungsentlastung. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr mit Aussicht auf Festanstellung im Folgejahr.

Auskunft und Bewerbungen: Marius Meier, Schulleitung, Löchlistrasse 11, 4658 Däniken, Telefon 062 291 17 50, E-Mail: schulleitung@schuledaeniken.ch

Primarschule

Däniken

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen (ohne Werken und ohne Englisch) an einer gemischten 4./5. Klasse inklusive Klassenleitungsentlastung. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr mit Aussicht auf Festanstellung im Folgejahr.

Auskunft und Bewerbungen: Marius Meier, Schulleitung, Löchlistrasse 11, 4658 Däniken, Telefon 062 291 17 50, E-Mail: schulleitung@schuledaeniken.ch

Lüsslingen-Nennigkofen

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 12–18 Lektionen (mit ISM möglich) Zyklus 1 und 2. Das Pensum kann mit anderen Lektionen ergänzt werden.

Auskunft und Bewerbungen: Nadine Brühlhart, Schulleitung Lüsslingen-Nennigkofen, Bürenstrasse 104, 4574 Nennigkofen, Telefon 032 621 17 10, E-Mail: schulleitung@luesslingen-nennigkofen.ch

Solothurn

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen (100%) an einer 5. Klasse im Schulhaus Hermesbühl. Einsatz bereits ab 25.04.2022 möglich.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 12–14 Lektionen (41–48%) mit Französisch, Sport und eventuell halbe Klassenleitung an einer 3./4. Klasse im Schulhaus Hermesbühl.

Logopädie: 1 Stelle für ein Pensum von 8–10 Lektionen (28–34%), Kindergarten bis 4. Klassen.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 6 Lektionen (20%) Französisch mit möglichen Zusatzlektionen DaZ PS. Unterricht im Schulhaus Wildbach (Neubau Brühl).

DaZ PS: 1 Stellvertretung für ein Pensum von 8 Lektionen ((28%) an einer 1./2. Klasse im Schulhaus Hermesbühl. Dauer: 25.04.2022–08.07.2022.

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 21–27 Lektionen an einer 3./4. Klasse. Schulort ist Günsberg.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Martin Keller, Schulleiter, Schulhausstrasse 8, 4524 Günsberg, Telefon 032 531 30 21 oder 076 581 18 38, E-Mail: martin.keller@gsu-so.ch

DaZ PS: 1 Stellvertretung für ein Pensum von 10 Lektionen an der Primarschule. Schulort ist Riedholz. Stellenantritt erfolgt am 15. Mai 2022. Ab August 2022 ist eine Festanstellung möglich.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Silvia Wilms, Schulleiterin, Schulhausweg 1, 4533 Riedholz, Telefon 032 531 30 41 oder 079 303 04 89, E-Mail: silvia.wilms@gsu-so.ch

Wangen bei Olten

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 27–29 Lektionen an einer 5. Klasse als Klassenlehrperson.

Spezielle Förderung PS: 1 Stellvertretung (Mutterschaft) für ein Pensum von 11–13 Lektionen. Dauer: 17.08.2022–03.02.2023.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Standortleitung Hinterbüel I und II, Philipp Altermatt, Schulleiter, Hinterbüelstrasse 43, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 212 58 73, E-Mail: philipp.altermatt@schulewangen.ch

Primarschule: 1 Stellvertretung für ein Pensum von 29 Lektionen an einer 4. Klasse. Dauer: 24.10.2022–23.12.2022.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Schulleitung Wangen bei Olten, Remo Rossi, Gesamtschulleiter, Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 206 00 37, E-Mail: remo.rossi@schulewangen.ch

Sekundarstufe I

Kreisschule Biberist/Lohn-Ammannsegg

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen, eventuell mit Klassenleitungsfunktion. Fächer: Mathematik und NT. Die Stelle ist unbefristet. Das Pensum kann auch aufgeteilt werden.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 14 Lektionen. Fächer: Deutsch, Französisch, GGS und SA. Die Stelle ist befristet vom 1. August 2022–31. Juli 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Oberstufe, Frau Verena Bucher Stemmer, Bernstrasse 3, 4562 Biberist, Telefon 032 671 15 02, E-Mail: verena.bucher@biberist.ch

Oberstufenzentrum Dorneckberg OSZD

Spezielle Förderung SEK I: 1 Stelle für ein Pensum von 14–23 Lektionen (50–80%) als Sonderpädagogin / Sonderpädagoge.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Simon Esslinger, Schulleiter, Kilpenweg 1, 4413 Büren SO, Telefon 079 233 06 46, E-Mail: simon.esslinger@oszd.ch

Kreisschule Gäu

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 24 Lektionen WAH. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet. Weiterführung der Anstellung möglich.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 14 Lektionen Musik. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet. Weiterführung der Anstellung möglich.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 14 Lektionen Werken (Textil und Holz). Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet. Weiterführung der Anstellung möglich.

Eine freie Kombination der Stellen und Anzahl Lektionen ist möglich.

Auskunft und Bewerbungen: Silvan Jäggi, Schuldirektion, Chäsiweg 18, 4623 Neuendorf, Telefon 062 387 99 68, E-Mail: silvan.jaeggi@ks-gaeu.ch

Wangen bei Olten

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 12–15 Lektionen (inkl. Klassenleitung 3. SEK E). Fächer: Deutsch, Französisch etc.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 2–4 Lektionen Italienisch (Wahlfach). Diese 2 Stellen sind kombinierbar.

Sekundarstufe I: 1 Stellvertretung (Mutterschaft) für ein Pensum von 10 Lektionen Englisch (selbstgesteuertes Arbeiten). Dauer: 17.08.2022–03.02.2023.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Standortleitung Hinterbüel I und II, Philipp Altermatt, Schulleiter, Hinterbüelstrasse 43, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 212 58 73, E-Mail: philipp.altermatt@schulewangen.ch

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.



Spass, Action, Teamgeist!

**Verbringen Sie mit Ihrer Schulklasse
einen unvergesslichen Tag auf der
Wasserfallen.**

Gerne organisieren wir für Sie
eine Schulreise ins wunderschöne
Baselbiet.

Bitte kontaktieren Sie uns
für ein persönliches Angebot.



www.region-wasserfallen.ch

Insertionspreise Schwerpunkt-Ausgaben 2022

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken
2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	3570 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten Spezial Themen 2022:

04.03. – Schwerpunkt Schulreisen und Exkursionen

20.05. – Schwerpunkt Schnittstellen

19.08. – Schwerpunkt Bildung für Nachhaltige
Entwicklung «BNE»

28.10. – Schwerpunkt Digitale Schule

Formate / Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)

1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm

1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn

LANDENHOF

Wir suchen per 1. August 2022 oder nach
Vereinbarung gerne auch früher eine*n

Projektleiter*in Tagesschule (80-100%)

Für die Konzeption, Aufbau und Umsetzung des
«Schulangebotes für sehbeeinträchtigte Kinder
und Jugendliche» gemäss kantonalen Vorgaben.
In enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsfüh-
rung entwickeln und gestalten Sie aktiv die Schul-
profile in den Förderschwerpunkten Sehen und
Hören.

Ihr Profil

- Abgeschlossenes Hochschulstudium in Pädagogik
mit Unterrichtserfahrung
- Zusatzqualifikation: CAS Schul-/Organisations-
entwicklung / Projektmanagement und /oder
Schulleitung
- Erfahrung in der Entwicklung und Umsetzung von
Angeboten im pädagogischen Kontext
- Innovative, kreative Denkweise mit Gespür für
neue Trends

Weitere Informationen: www.landenhof.ch



Unsere Institution in Kriegstetten (SO) hat sich im Laufe der Zeit zu einem modernen und innovativen Zentrum für Sonderpädagogik entwickelt.

Die Tagessonderschule wird aktuell von rund 100 externen und internen Schülerinnen und Schülern besucht. Das schulische Angebot umfasst alle Stufen vom Kindergarten bis zum Eintritt in die Arbeitswelt. Neue interessante Angebote unserer Schule warten darauf, von dir mitaufgebaut und mitentwickelt zu werden.

Zur Ergänzung unserer Schule suchen wir deshalb per 1. August 2022:

Lehrpersonen und schulische Heilpädagoginnen oder Heilpädagogen für die Zyklen 1–3

Haben wir dein Interesse geweckt?
Zu den vollständigen Ausschreibungen gelangst über unsere Website unter: www.focusjugend.ch oder du scannst den QR-Code.

Wir freuen uns auf deine Kontaktaufnahme.
Corinne Meier/
Markus von Niederhäusern
Bereichsleitung Schule,
Tel. 032 674 66 45/99



In der Primarschule Gunzgen/SO führen wir eine regionale Klasse für Fremdsprachige. Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen besuchen in unterschiedlichen Settings die Klasse auf dem Weg zur Integration in den Regelunterricht in der jeweiligen Wohngemeinde.

Sind Sie ab August 2022 bei uns im Team?

Lehrperson regionale Klasse für Fremdsprachige

Sie unterrichten an der Klasse (21 Lektionen) und übernehmen die Klassenführung. Ihre Stärken und Ihr Interesse liegen insbesondere im Bereich Sprache (Deutsch) aber ebenso liegen Ihnen Integrations-themen am Herzen. Sie sind vollumfänglich für den Unterricht, die Organisation und die Kontakte zu den Regelklassen und -schulen verantwortlich. Auf Sie wartet eine nicht alltägliche und spannende Aufgabe als Lehrperson in der Volksschule.

Auf Ihre vollständige Bewerbung an schulleitung@schulegunzgen.ch freuen wir uns. Gerne beantworten wir auch Ihre Fragen (Christoph Dobler, Schulleiter STV, 079 701 24 31).



Als eine der führenden sozialen Institutionen im Kanton Aargau bieten wir Lebens-, Lern- und Begegnungsräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Wir führen die Kompetenzzentren für heilpädagogische Früherziehung und Psychomotorik des Freiamts. Das attraktive Gelände mit dem Restaurant JoJo stellt einen beliebten und wichtigen Treffpunkt für die Region Bremgarten dar.

Zur Ergänzung unseres Logopädieteams an der Heilpädagogischen Schule suchen wir per 1. August 2022 eine/n

Logopädin/Logopäden

Pensum zwischen 40 % und 100 % (12-28 WL) möglich

Aufgabenbereich

- Durchführung von Einzeltherapie mit SuS mit einer geistigen Behinderung
- Durchführung von Esstherapien und Anleitung von Bezugspersonen
- Enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, Sozialpädagogen der Wohngruppe, Therapeuten, Eltern und weiteren Bezugspersonen der Kinder in beratender Funktion
- Erstellen von Erfassungs- und Schlussberichten für interne und externe Stellen
- Zusammenarbeit mit den Anbietern von elektronischen Kommunikationsgeräten

Anforderungen

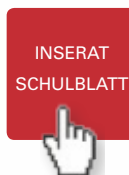
- EDK-anerkannte Ausbildung als Logopädin/Logopäde
- Erfahrung im Umgang mit beeinträchtigten Kindern wünschenswert
- Interesse an unterstützter Kommunikation (UK), auch elektronisch

Angebot

Wir bieten Ihnen ein vielseitiges, abwechslungsreiches, aber auch herausforderndes Aufgabengebiet sowie ein gut strukturiertes Arbeitsumfeld. Attraktive Annehmlichkeiten wie Personalrestaurant, stiftungseigener Kinderhort, garantierter Parkplatz sowie gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln runden das Angebot ab. Für Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter, Herr Rolf Schwyter, telefonisch unter 056 648 45 73 gerne zur Verfügung.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf die elektronische Zusendung Ihrer vollständigen Bewerbungsunterlagen an: <https://www.josef-stiftung.ch/service/jobs>
St. Josef-Stiftung, Badstrasse 4, 5620 Bremgarten,
056 648 45 45,

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...



...auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch



**0,25%
Zinsvorteil!**

Günstige Festhypothek? Jetzt beim Zinssatz sparen

Als Mitglied des SLO oder alv profitieren Sie von 0,25% Zinsrabatt auf dem Standardzinssatz. Informationen: lso.ch und alv-ag.ch